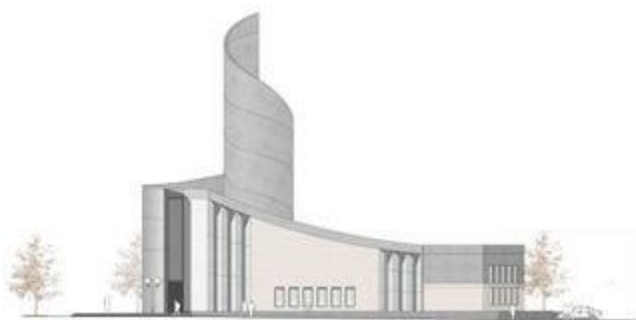


# Abschlussbericht Begleitende Forschung

## Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

Verwendungsnachweis 2501 893 02



Malteser Campus St. Maximilian Kolbe, Hamburg

„Lebensraum“ Kunst am Bau

**Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen**

**Krausenstraße 17-18**

**10117 Berlin**

Der Forschungsbericht wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen gefördert. (Aktenzeichen: B II 3 – 82042016/1-1-4)



Hamburg, 16.07.2025

Berichtszeitraum: 05.09.2017 – 31.12. 2024 (Abschlussbericht)

Absender/Zuwendungsempfänger

Name: Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH

Straße: Erna-Scheffler-Str. 2

Ort: 51103 Köln

Postadresse: Malteser Campus St. Maximilian Kolbe  
Krieterstraße 9  
21109 Hamburg

Tel.: 040-209408-302 / 0160-94662485

E-Mail: [susanne.behem-loeffler@malteser.org](mailto:susanne.behem-loeffler@malteser.org)

Modellvorhaben: Modellvorhaben für den Bau von Pflege- und Sozialeinrichtungen für Senioren, insbesondere mit Migrationshintergrund

Projekt: Malteser Campus St. Maximilian Kolbe – begleitende Forschung

Projektleiterin: Susanne Behem-Loeffler

Autorinnen: Susanne Behem-Loeffler/Uta Maria Sandhop

Aktenzeichen: B II 3 - 82042-16/1-1-4

Verwendungsnachweis: 2501 893 02

Zuwendungsbescheid vom: 05.09.2017

Bearbeiter/-in im BMWSB: Evelyn Stiller, Kristina Keinemann (Referat B I 6 – Zuwendungen – und Gaststreitkräftebau)

Referatsleiter Matthias Vollmer

## Inhaltsverzeichnis

---

1	Einleitung .....	5
1.1	Kurzbeschreibung des Vorhabens.....	5
1.2	Entstehungsgeschichte.....	5
1.3	Pressenotizen zum Aufbau des Campus .....	6
1.3.1	Planungen zum Aufbau des Campus mit Preis gekrönt .....	6
1.3.2	Bildungsangebot zu Nachnutzungskonzepten denkmalgeschützter Bauten....	7
1.4	Einbettung des Projekts in den Stadtteil Wilhelmsburg .....	7
2	Projektkonzept und Zielsetzung.....	9
2.1	Projektbeschreibung und Projektziele.....	9
2.2	Wissenschaftliche Begleitung - Untersuchungs- und Forschungsansatz .....	11
2.3	Begleitende Forschung 2018 – 2021 (Forschungsgesellschaft für Gerontologie) .....	12
3	Architektur und bauliche Umsetzung .....	13
3.1	Geschichte der Kirche .....	13
3.2	Wer war Maximilian Kolbe? .....	13
3.3	Die Kirche St. Maximilian Kolbe ist vom Abriss bedroht .....	14
3.4	Rettung des Kirchengebäudes, Architektenwettbewerb und Umsetzung.....	14
3.5	Kunst am Bau – Wettbewerb & Gestaltung.....	15
4	Umsetzung, Angebote und Aktivitäten auf dem Campus.....	17
4.1	Generationenhaus – Freude am Miteinander.....	17
4.2	Interkulturelle und generationenübergreifende Begegnungen auf dem Campus .....	18
4.3	Kultursensible Pflege .....	20
4.4	Der Integrationsdienst und die Erstorientierungskurse.....	21
4.5	Kunst & Ausdruck: „Kunst Grenzenlos “ und „Blickkontakt“ .....	23
4.6	Mentale Gesundheit – Ukraine Hilfe.....	24
4.7	Rechtliche Betreuung .....	25
4.8	Schwangeren und Familienberatung, kultursensible Beratung in rechtlichen und familiären Fragen – kombiniert mit Elterncafé und Hebammensprechstunde .....	26
4.9	Der Hospizdienst: Trauer- und Sterbebegleitung.....	26
4.10	Balu und Du, ein Projekt der Malteser Jugend 2022 - 2024 .....	27
4.11	Gemeindearbeit St. Maximilian Kolbe .....	27
4.12	Regelmäßige Angebote in der ehemaligen Kirche St. Maximilian Kolbe im Überblick	28
4.13	Netzwerkpartner .....	28
5	Wirkungsanalyse und persönliche Einblicke .....	29
5.1	Wichtige Ergebnisse und Ereignisse des Berichtszeitraums.....	29
5.2	Interviews mit Beteiligten .....	32
5.2.1	Interview mit Frau S., einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin zu Eindrücken ihrer	

	Mitarbeit im Campus .....	32
	5.2.2 Interview mit Frau F., einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin zu Eindrücken ihrer Mitarbeit im Campus .....	33
	5.2.3 Interview mit Herrn S., Mitarbeiter, zu Eindrücken seiner Mitarbeit im Campus .....	34
	5.2.4 Interview mit Frau H., einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin zu ihren persönlichen Eindrücken am Campus .....	35
	5.2.5 Interview mit Frau S., einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin zu ihren persönlichen Eindrücken am Campus .....	35
	5.2.6 Interview mit Susanne Behem-Loeffler Leitung Malteser Campus St. Maximilian Kolbe Wilhelmsburg .....	36
6	Impressionen .....	43
7	Anhang .....	44
	7.1 Quellenverzeichnis .....	44
	7.2 Bautafel .....	45
	7.3 Zusammenfassung des Abschlussberichts der wissenschaftlichen Begleitforschung zum Quartiersmodellprojekt „Malteser Campus St. Maximilian Kolbe“ .....	45

# 1 Einleitung

---

## 1.1 Kurzbeschreibung des Vorhabens

Der Malteser Campus St. Maximilian Kolbe in Hamburg-Wilhelmsburg ist das Ergebnis eines ambitionierten Modellvorhabens, das vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen gefördert wurde. Ziel des Projekts war und ist es, einen interkulturell und intergenerativ ausgerichteten Ort der Begegnung, Betreuung und Beratung zu schaffen – insbesondere für ältere Menschen, Menschen mit Migrationsgeschichte sowie Familien. Das Projekt gliedert sich in zwei parallel verlaufende Komponenten: Zum einen den denkmalgerechten Umbau der ehemaligen St.-Maximilian-Kolbe-Kirche zu einem Sozial- und Kulturzentrum, zum anderen eine begleitende wissenschaftliche Forschung, die die Wirksamkeit, Zielgruppenorientierung und Übertragbarkeit der Maßnahmen evaluieren soll.

Beide durch das Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUB)<sup>1</sup> geförderte Teile des Modellprojekts (Bau + begleitende Forschung) ergänzen sich zwar inhaltlich, werden aber getrennt bearbeitet und durchgeführt und mit je einer Zuwendung gefördert. Das Bauvorhaben wird durch die Valetta GmbH (Immobilienträgergesellschaft der Malteser Deutschland gGmbH) durchgeführt, das Forschungsprojekt durch die Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH. Der vorliegende Bericht bezieht sich ausschließlich auf die begleitende Forschung.

## 1.2 Entstehungsgeschichte

Die Malteser haben im Stadtteil Wilhelmsburg in der Krieterstraße 7 und 9 eine Liegenschaft übernommen, bestehend aus einer Pflegeeinrichtung, einem denkmalgeschützten, profanierten Kirchengebäude und einem anliegenden Gemeindehaus. Zur baulichen und inhaltlichen Weiterentwicklung des Standorts wurde ein eigenes Projekt aufgesetzt. Ziel des Projektes ist es, ein quartiersbezogenes interkulturelles Zentrum für Pflege, Wohnen, Beratung, Ausbildung sowie Begegnung zwischen Generationen und Herkünften zu entwickeln.“<sup>2</sup>

Von 2017, in dem Jahr, in dem der Zuwendungsantrag der Malteser durch das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen per Bescheid bewilligt wurde, bis zur feierlichen Eröffnung 2022, wurden die Rahmenbedingungen für wertvolle Sozialarbeit in dem Stadtteil Wilhelmsburg geschaffen. Die begleitende gerontologische Forschung - eine Auflage des Bundes zur Bedarfsanalyse im Quartier - umgesetzt von einer Arbeitsgruppe der TU Dortmund erfasste Schnittstellen und Möglichkeiten, aber auch Herausforderungen, um auf die besonderen Bedarfe des Stadtteils einzugehen. Ein signifikanter Anteil von Menschen mit Migrationsgeschichte, wie auch hohe Familien- und Seniorenanteile mit komplexen - häufig verursacht durch die wirtschaftliche Situation - sozialen Herausforderungen, sind zielgruppenspezifische Bedarfe des

---

<sup>1</sup> ehemals BMUV heute, <https://www.bmwsb.bund.de/Webs/BMWSB/DE/ministerium/unsere-geschichte/geschichte-ministerium/geschichte-ministerium-node.html>, entnommen am 09.04.2025

<sup>2</sup> Auszug aus dem Zuwendungsantrag vom 11.08.2017

Stadtteils, die mit der Arbeit am Campus aufgegriffen werden sollen. Dieser Ort soll für Vernetzung, Beratung und Bildung sorgen, daneben gleichzeitig Raum für Rückzug und Entspannung sein. Eingebunden in diesen bemerkenswerten, sensibel wiederhergestellten Sakralbau, der denkmalgerecht instandgesetzt wurde, sind den Menschen zugewandte Angebote geplant, die in Krisen auffangen, Hoffnung spenden, Perspektiven erlauben und die Teilnehmenden aller Altersgruppen empowern und kulturelle Vielfalt und Diversität leben.

Der Stadtteil Wilhelmsburg, dieses multikulturell geprägte Quartier, birgt besondere soziale Herausforderungen, aber auch großes Potenzial für integrative Arbeit. Der Malteser Campus bestehend aus einer Pflegeeinrichtung und einer profanierten Kirche ist ein einzigartiges soziales Projekt.

### 1.3 Pressenotizen zum Aufbau des Campus

Dieses Kapitel fasst die öffentliche Wahrnehmung des Modellvorhabens basierend auf exemplarischen Pressemitteilungen zusammen.

#### 1.3.1 Planungen zum Aufbau des Campus mit Preis gekrönt

Die vielversprechenden Planungen strahlten schnell auch über die Stadtteilgrenzen hinaus und fanden bundesweit Anerkennung. So wurden die Planungen zum Umbau der denkmalgeschützten St. Maximilian-Kolbe-Kirche im Rahmen des Bundeswettbewerbs „Europäische Stadt: Wandel und Werte“ in Leipzig vom Bundesinnenministerium mit dem mit 10.000€ dotierten 3. Platz ausgezeichnet.

Hierzu berichtet die Neue Kirchenzeitung Hamburg:

„Die ehemals katholische Kirche ist nicht zuletzt aufgrund ihrer Bauform ein Wahrzeichen des Stadtteils. Sie gilt als ein Beispiel moderner Kirchenarchitektur. Mit der ungewöhnlichen Spiralform erinnert das Gebäude an ein Ohr.

Wegen hoher Sanierungskosten hatte das Erzbistum Hamburg sich nicht mehr in der Lage gesehen, den 1973 vom Architekten Jo Filke erbauten Sakralbau zu erhalten. Zwischenzeitlich war ein Abriss der entwidmeten Kirche erwogen worden. Ende 2014 entschied die Erzdiözese, den Bau der Malteser Norddeutschland GmbH zu überlassen.

Das Gebäude wird in die sozialen Aktivitäten der Malteser rund um das nahe gelegene Altenpflegeheim integriert. Für die Außensanierung kommen der Bund, das Denkmalschutzamt Hamburg, die Hamburger Stiftung Denkmalpflege und das Erzbistum Hamburg auf. Den Innenausbau übernehmen die Malteser.

Der Umbau zum Malteser-Campus Maximilian Kolbe hat vor einem Jahr begonnen. Ein schadstoffbelastetes Gemeindehaus wurde abgerissen. Dort entsteht ein Neubau. „Wir wollen im Januar mit dem Rohbau beginnen“, teilt Campus-Projektleiterin Helene Hottenbacher<sup>3</sup> mit. Ab Anfang 2019 solle außerdem die Kirche zum Begegnungszentrum ausgebaut werden. „Ich hoffe, dass wir Mitte 2020 das Gebäude beziehen können“, so Hottenbacher. Auf dem Campus soll es dann folgende Angebote geben: Kapelle, Elternküche, Integrationszentrum und Engagement Beratung, Erste-Hilfe-Ausbildung, Vorschule und Kita, muttersprachliche sozialpädagogische Familienhilfe, Hospiz- und

---

<sup>3</sup> Projektleitung von 2017 – 2019, Anmerkung der Autorin

Trauerangebote, Plaza-Fläche für Feste und Begegnungsmöglichkeiten. Das ausgezeichnete Projekt zeige „beispielhaft einen Weg zum Erhalt eines identitätsstiftenden Denkmals“, lobt Carsten Brosda, Kultursenator von Hamburg.“<sup>4</sup>

### 1.3.2 Bildungsangebot zu Nachnutzungskonzepten denkmalgeschützter Bauten

Fachliche Beachtung fand das Projekt weiterhin durch die Aufnahme in die Bildungsreihe der Akademie der Künste Hamburg e.V. mit dem Thema "Weiterbauen - Nachnutzungskonzepte denkmalgeschützter Bauten". Am 22. Juni 2022 referierten Experten des Denkmalschutzamtes Hamburg sowie der Hamburger Architektenkammer:

„Zur Versorgung der nach der 1962er Sturmflut entstandenen Neubaugebiete Wilhelmsburgs und der in Planung befindlichen Großsiedlung Kirchdorf-Süd beschloss die katholische Kirche 1971 den Neubau einer Filialkirche an der Krieterstaße. Zwischen 1972 und 1974 entstand nach Plänen von Jo Filke der spektakuläre, später nach dem heiliggesprochenen polnischen Pfarrer Maximilian Kolbe benannte Bau. Durch seinen polygonalen Grundriss, den skulpturalen Innenraum und vor allem den spiralförmigen Turm aus Rohbeton wurde er schnell zum Wahrzeichen des Stadtteils. Doch auch hier bewogen sinkende Mitgliederzahlen und die Kosten der anstehenden Sanierung die Kirche 2015 zur Profanierung des Gebäudes und – dem Abriss nur knapp entronnen – der Übergabe an die Deutschen Malteser. Der Siegerentwurf des Wettbewerbs zur Einrichtung eines sozialen Zentrums, des „Malteser Campus‘, von LH-Architekten zeichnet sich durch weitestgehenden Erhalt von Raumeindruck, Bausubstanz und äußerer Erscheinung des Denkmals bei gleichzeitiger Implementierung des Raumprogramms aus.“<sup>5</sup>

### 1.4 Einbettung des Projekts in den Stadtteil Wilhelmsburg

Hamburg hat eine lange Tradition der Einwanderung und der kulturellen Vielfalt. Zirka 30% aller Hamburger haben eine Migrationsgeschichte und Integrationsarbeit ist eine andauernde Aufgabe, es geht darum sprachliche und kulturelle Barrieren aufzuheben und ein Zusammenleben zu ermöglichen. Das Hamburger *Integrationskonzept aus dem Jahr 2013*<sup>6</sup> sieht daher die Umsetzung einer umfassenden Strategie vor, welche Ziele in allen Bereichen des Lebens formuliert, um die Integration in Hamburg zu verbessern und Diskriminierung entgegenzuwirken.

Der südliche Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg hat eine lange Geschichte der Zuwanderung und ist heute ein bunter Stadtteil mit einem hohen Anteil an Menschen mit internationaler Geschichte. Laut Statistikamt Nord hatten im Jahr 2023 63,7 % der Bevölkerung einen Migrationshintergrund. Geprägt ist der Stadtteil außerdem durch eine hohe Arbeitslosigkeit, Altersarmut und weitere soziale Herausforderungen. Aufgrund

---

<sup>4</sup> <https://www.aussicht.online/artikel/malteser-campus-bis-mitte-2020-fertig>, veröffentlicht am 05.12.2018

<sup>5</sup> <https://www.akademie-der-kuenste.de/veranstaltungen/weiterbauen-malteser-campus-ehem-maximilian-kolbe-kirche/>, 22. Juni 2022

<sup>6</sup> <https://www.hamburg.de/re-source/blob/39130/137be70b3a9e367c1554e8e0dbbbcbb1/integrationskonzept-2013-barrierrefrei-data.pdf>, entnommen am 09.04.2025

umfangreicher Stadtentwicklungsmaßnahmen der letzten Jahre finden in Wilhelmsburg aktuell viele Umbrüche der gewohnten Lebenswelten statt, insbesondere durch weitere großangelegte Bauvorhaben und verstärktem Zuzug aus anderen Stadtteilen.

Der Malteser Campus befindet sich im sogenannten Korallus Viertel, welches Teil des Fördergebiets Wilhelmsburg Ost ist, gefördert im Rahmen des Programms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE). Es liegt zentral auf der Elbinsel Wilhelmsburg, zwischen dem Bahnhof und der Dove-Elbe. Ziel der RISE-Förderung ist die Entwicklung des Viertels zu einem lebendigen, lebenswerten und nachhaltigen Wohnquartier.

Neben der Kirche St. Maximilian Kolbe bedeutet auch die zugehörige traditionsreiche Altenhilfeeinrichtung auf dem gleichen Grundstück (Baujahr 1983) für viele Wilhelmsburger Heimat und Zugehörigkeit. In einem offenen Dialog haben sich direkte Nachbarn und Bürger aus Wilhelmsburg unabhängig von der Religionszugehörigkeit unmissverständlich für den Erhalt des denkmalgeschützten Kirchengebäudes eingesetzt. Ihre Vorschläge beinhalteten den expliziten Wunsch nach einem Ort, der in den gewohnten Räumen verstärkt die Möglichkeit für Begegnungen zwischen den Kulturen und zwischen den Generationen schafft.

Nach der Übernahme durch die Malteser im Jahr 2015 haben diese im Einklang mit den Wünschen der Bevölkerung ein Konzept der Nachnutzung erarbeitet, dessen Inhalte und Ziele unter Punkt 2 genauer beschrieben werden. Beteiligung durch die Menschen im Quartier und der Stadt Hamburg ist ein Konzept, welches von Beginn an bei der Entstehung des Campus eine große Rolle spielte. So ist es nicht verwunderlich, dass das Sanierungskonzept mittels eines Ideenwettbewerbes von Architekturbüros entwickelt wurde. Auch an der Ausschreibung „Kunst am Bau“ waren diverse Künstler beteiligt, die ihre Vorschläge im Rahmen eines Wettbewerbs präsentieren durften. Die Bereiche Architektur des Gebäudes und Kunst am Bau werden unter Punkt 3 erläutert.

Die feierliche Eröffnung im November 2022 war ein Ereignis, zu dem viele Verantwortliche, Initiativen, Vereine und Bewohner aus dem Quartier und Projektbeteiligte eingeladen waren. Die lokale Zeitung „Inselrundblick“ fragt in der Überschrift seines Berichts darüber: „Wird es eine Begegnungsstätte für alle Wilhelmsburger: innen?“<sup>7</sup>

Heute können wir die Frage mit Ja beantworten. Die offenen Türen und der gastfreundliche Ort bieten Raum für Veranstaltungen mit kulturellen und kreativen Ausrichtungen. Hervorzuheben seien hier Konzertreihen, Vorträge, Veranstaltungen des Wilhelmsburger Museums auf Wanderschaft oder Gottesdienste, aber auch städtische Aktivitäten wie der jährlich stattfindende Tag des Offenen Denkmals oder die Jobmesse. Viele Kooperationen ermöglichen die wachsende Strahlkraft der Angebote. Beispielhaft seien hier die Familienberatung und der Jugendmigrationsdienst (INVIA), sowie die vom BAMF geförderten Erstorientierungskurse genannt. Der Campus ist auch für Veranstaltungen buchbar. Soziale Träger, Vereine und Initiativen aus Wilhelmsburg oder der Stadt Hamburg buchen die Seminarräume für Workshops und Fortbildungen.

Ein besonders populäres Nutzungskonzept ist das große Musikfestival „48h Wilhelmsburg“, was jährlich zwischen 600 und 1000 Besucher zu zahlreichen Konzerten am Campus lockt.

---

<sup>7</sup> <https://inselrundblick.de/aktuell/wird-es-eine-begegnungsstaette-fuer-alle-wilhelmsbuergerinnen/>

## 2 Projektkonzept und Zielsetzung

---

### 2.1 Projektbeschreibung und Projektziele

Vor dem Hintergrund des sehr heterogenen und sich dynamisch entwickelnden Stadtteils Wilhelmsburg ergibt sich die Fragestellung, wie das Miteinander zwischen den Menschen unterschiedlicher Generationen und Herkunft langfristig und nachhaltig gelingen kann. Der Malteser Campus St. Maximilian Kolbe strebt die modellhafte Auseinandersetzung mit dieser Frage und folgende inhaltliche Projektziele an:

- Begegnung von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund
- Ermöglichung eines würdevollen und teilhabeorientierten Lebens im Alter unter Beibehaltung des Quartiersbezuges
- Familien insbesondere mit Migrationshintergrund in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen und befähigen
- Entwicklung neuer Strategien zur Gewinnung und Qualifizierung interessierter Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Migrationshintergrund für das Ehrenamt
- Zusammenfügen dieser Aktivitäten zu einem tatsächlich funktionierenden und dynamischen Integrationsraum

Der Campus als quartiersbezogenes interkulturelles Zentrum für Pflege, Wohnen, Beratung, Ausbildung sowie Begegnung zwischen den Generationen und Kulturen wird als Vorhaben mit Modellcharakter ausgerichtet. Die Zuwendungsvereinbarung wurde zwischen der Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH und dem Bundesministerium getroffen. Die Umsetzung bzw. der operative Anteil, also die konkrete soziale Arbeit im ehemaligen Kirchengebäude St. Maximilian Kolbe seit der Eröffnung im November 2022, obliegt dem Malteser Hilfsdienst e.V. und dessen Kooperationspartnern. Untrennbar damit verbunden ist die Zusammenarbeit mit dem Malteser Alten- und Pflegeheim St. Maximilian Kolbe

Zur Umsetzung der Ziele beinhaltet das Vorhaben Malteser Campus St. Maximilian Kolbe umfangreiche bauliche Maßnahmen. Bestehende Gebäude wurden und werden saniert, neue Funktionalitäten implementiert sowie notwendige Neubauten ergänzt (bauliche Projektkomponente). Der Malteser Campus St. Maximilian Kolbe beabsichtigte und bietet inzwischen eine räumliche Plattform, um sowohl bestehende und anderorts erprobte soziale und pflegerische Angebote gemäß ihrer Funktionsanforderungen unterzubringen als auch im Rahmen der Bau- und Entwicklungsphase und im späteren Betrieb durch eine Multifunktionalität einzelner Räume laufend Platzkapazitäten für neue Entwicklungen zu bieten. Parallel zur Bauphase erfolgt die Planung und Vorbereitung zur inhaltlichen Ausgestaltung der Campus-Angebote (inhaltliche Projektkomponente). Diese verfolgen folgende Ziele:

- Auseinandersetzung mit dem aktuellen wissenschaftlichen und praktischen Kenntnisstand in den Themenbereichen der genannten fünf Projektziele
- Austausch mit ähnlich gearteten Projekten sowie Prüfung für möglichen Wissenstransfer
- Systematische Ermittlung der Bedarfe im Stadtteil, detaillierte Planung der Angebote
- Dialog mit Beteiligten und künftigen Nutzern (oder deren Vertretern), konkrete Ausgestaltung der Angebote
- Einbindung von künftigen Nutzergruppen in die (Weiter-) Entwicklung der Angebote
- Erstellung eines konkretisierten Umsetzungskonzeptes für die Angebote.

Die Erfolgskontrolle für das Projekt findet mittels einer Zufriedenheitsanalyse statt, aber auch mithilfe von Teilnehmerlisten und Bedarfsanalysen der umfangreichen und vielseitigen Projekte. Einen starken Hinweis für die Annahme des Projekts durch die Nutzerinnen und Nutzer zeigt der dynamische Zuwachs an Ehrenamtlichen aus allen kulturellen Bereichen und mit gemischter Alters- und Geschlechterstruktur. Der Zuspruch des Sozialraumes ist spürbar anhand wachsender Kooperationen und Netzwerkstrukturen, aber auch bei jährlich stattfindenden Veranstaltungen unter anderem von der Stadt Hamburg und Partnern im Gesundheitswesen, die den Campus gezielt ansprechen. Die Malteser und die Campusleitung mit dem gesamten Team erkennen diese Akzeptanz und fühlen eine starke Einbindung in das Gemeinwesen Hamburg-Wilhelmsburg. Entsprechend der Bedarfe müssen Angebote überdacht werden. Die Malteser stellen sich dem Monitoring und diskutieren auf einem hohen Beteiligungsniveau die Gestaltung und Ausrichtung weiterer Angebote. Das Ziel verlieren sie dabei nicht aus den Augen. „Wir wollen die Zielgruppen konkret ansprechen und prüfen, ob unsere angebotenen Projekte zeitgemäß sind, genügend empoweren und binden die Kompetenzen unserer Ehrenamtlichen ein.“ berichtet Susanne Behem-Loeffler, die den Campus seit 2022 leitet.<sup>8</sup>

Die Phase der Baumaßnahme „Malteser Campus St. Maximilian Kolbe“ inhaltlich umrahmt von der begleitenden Forschung und der beratenden Funktion des Fachbeirats endete im Winter 2022.

Die Malteser haben bereits während der Bau- und Umsetzungsphase durch die Etablierung von begleitenden Strukturen und einer laufenden Dokumentation für den Fördergeber Transparenz geschaffen, welche Schritte zur konsequenten Zielerreichung umgesetzt wurden.

Mit dem Bezug der neuen Räume und den dort stattfindenden Aktivitäten konnte die operative Umsetzung der Campus-Ziele beginnen. Der Sachbericht 2023, der Umsetzungsplan, die Aktivitätspläne 2023 und 2024 und der vorliegende Abschlussbericht geben einen Einblick in diese Arbeit.

---

<sup>8</sup> NDR 90,3 Kulturjournal 07.12.2023. Architektur-Jahrbuch 2023. Rundgang mit Susanne Behem-Loeffler und Claas Gefroi.mp3

## 2.2 Wissenschaftliche Begleitung - Untersuchungs- und Forschungsansatz

Ein zentraler Bestandteil des Projekts war die begleitende wissenschaftliche Forschung, die von der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. an der Technischen Universität Dortmund durchgeführt wurde. Ziel war es, die Planung, Entwicklung und Umsetzung der Campus-Angebote systematisch zu begleiten, um sowohl die Bedarfe der Zielgruppen als auch die Wirksamkeit und Übertragbarkeit des Modellvorhabens fundiert zu evaluieren.

Die Forschung setzte auf einen methodisch vielfältigen Ansatz: Sozialraumanalyse, Interviews mit Bewohnerinnen und Bewohnern, teilnehmende Beobachtungen sowie qualitative Erhebungen mit Fachkräften und Ehrenamtlichen. Besondere Schwerpunkte lagen auf Fragen kultursensibler Pflege, intergenerativer Arbeit und barrierefreier Teilhabe.

Kultursensibilität als eine angestrebte inhaltliche Schwerpunktausrichtung des Malteser Campus St. Maximilian Kolbe forderte bereits in der Planungsphase eine tiefgehende Auseinandersetzung mit den Zielgruppen und deren Bedarfen. Dies beinhaltet die Nutzungsmöglichkeiten des gesamten Campus, von den Anforderungen an eine kultursensible Pflege bis zur Ausgestaltung der sozialen Angebote im Kirchengebäude. Darüber hinaus soll die Übertragbarkeit dieses Modellprojekts auf andere Vorhaben ermöglicht werden. Daher wurde für diese wichtige Planungsarbeit eine projektbegleitende wissenschaftliche Begleitung als sinnvoll erachtet. Dies könnte Untersuchungen (z. B. Befragungen) zu spezifischen Bedarfen von Einwohnern mit Migrationshintergrund in Wilhelmsburg beinhalten. Besondere Aufmerksamkeit sollten in diesem Kontext die komplexen Themen beim Umgang mit Demenz, die palliative Versorgung sowie die Sterbebegleitung erhalten, weil sie besondere Herausforderungen in der kultursensiblen Pflege darstellen. Auch die Tatsache, dass andere kultursensible Pflege- und Kultureinrichtungen in Deutschland bisher eine geringe Inanspruchnahme durch Menschen mit Migrationshintergrund aufweisen und die Frage, wie diese erhöht werden könnte, ist von Interesse. Von wesentlicher Bedeutung ist eine Evaluation der geplanten Angebote des Campus hinsichtlich seiner Implementierung und Akzeptanz im Stadtteil, auch erste geeignete Messinstrumente bzw. messbare Auswirkungen.

Die Herangehensweise auf dem Weg zu einer geplanten Kooperation mit einem geeigneten Forschungsinstitut sah vier Schritte vor:

- Interner Workshop zur Identifizierung der zentralen Fragestellungen in der Ausgestaltung der kultursensiblen Pflege und sozialer Angebote aus Sicht der Praxis (ggf. mit Beteiligung des Fachbeirats) zur Generierung von Grundlagen und möglichen Schwerpunkten für die Forschungsfragen
- Definition und Formulierung der zentralen Forschungsfragen durch die Projektleitung der Malteser, ggf. unter Konsultation des Fachbeirats und weiterer Fachexperten mit Fokus auf einer Übertragbarkeit der Ergebnisse auf andere Projekte (Modellcharakter des Malteser Campus St. Maximilian Kolbe)
- Ausschreibung des Forschungsprojekts (u.a. Veröffentlichung der Forschungsfragen, Festlegung der Auswahlkriterien)
- Öffentliche Ausschreibung des Forschungsvorhabens

## 2.3 Begleitende Forschung 2018 – 2021 (Forschungsgesellschaft für Gerontologie)

Die Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. / Institut für Gerontologie an der Technischen Universität (TU) Dortmund hat im Dezember 2018 ihre Arbeit aufgenommen und hat bis Ende 2021 den Aufbau des Malteser Campus St. Maximilian Kolbe wissenschaftlich begleitet.

Ziel der wissenschaftlichen Begleitforschung war es, die Planung und Vorbereitung der Campus-Angebote sowie die erste Phase der Umsetzung inhaltlich und methodisch zu unterstützen. Die begleitende Forschung sollte dazu beitragen, das Dienstleistungsangebot des Malteser Campus in den Bereichen Pflege, Wohnen, Beratung, Qualifizierung und Begegnung kultursensibel und generationenübergreifend zu entwickeln und zu gestalten. Der Entwicklungsprozess sollte systematisch analysiert und beschrieben werden, so dass die Erfahrungen und Ergebnisse bei der inhaltlichen Gestaltung des Campus auch für ähnliche Vorhaben an anderen Standorten genutzt werden können. Hierzu wurden in der begleitenden Forschung verschiedene Methoden angewendet: Literatur- und Dokumentenanalysen, Einzel- und Gruppeninterviews sowie teilnehmende Beobachtungen. Insgesamt umfasst die Begleitforschung folgende Arbeitsschritte:

Um eine fundierte Grundlage für die Angebotsentwicklung zu schaffen, erfolgte zunächst eine Analyse des Sozialraums im direkten Umfeld des Malteser Campus, also vor allem der Ortsteile Kirchdorf und dem Bahnhofsviertel. Hierzu gehörte die Sichtung und Aufbereitung vorhandener Daten zur sozio- demografischen Struktur der ortsansässigen Bevölkerung sowie die Erfassung der örtlichen Infrastruktur, insbesondere mit Blick auf Angebote für ältere Bewohner des Sozialraums und für Bewohner mit Migrationshintergrund.

Darüber hinaus erfolgt eine Analyse der Bedarfe älterer Menschen im Sozialraum. Hierzu wurden persönliche Interviews mit älteren Bewohnerinnen und Bewohner mit und ohne Migrationshintergrund sowie mit relevanten Akteuren (Vertretern von Organisationen, Gemeinden, Initiativen und Vereinen) durchgeführt.

Bezüglich der intergenerativen Arbeit am Campus wurde schon vor dessen Eröffnung das Projekt „Generationenhaus“ evaluiert.

Die Vorschule der Katholischen Schule St. Bonifatius in Hamburg-Wilhelmsburg und die Altenhilfe Malteserstift St. Maximilian Kolbe führen bereits seit einigen Jahren gemeinsame generationenübergreifende Aktivitäten durch. Im Kontext der Umsetzung des Modellprojekts Malteser Campus wurde die Vorschule eingebunden. Um Impulse und konkrete Ansatzpunkte für die Ausweitung und Weiterentwicklung der intergenerativen Arbeit zu liefern, wurde die Kooperation zwischen Altenhilfe und Vorschule systematisch analysiert und ausgewertet. Hierzu wurden persönliche Interviews mit Senioren (ehrenamtlich Engagierte und Bewohner des Malteserstifts), mit Mitarbeitern und mit den Eltern der beteiligten Kinder durchgeführt.

Um die Entwicklung des Malteserstifts St. Maximilian Kolbe hin zu einer explizit kultursensiblen Pflegeeinrichtung zu fördern, wurde der Prozess der interkulturellen Öffnung von der Phase der Maßnahmenplanung bis zum Beginn der Phase einer stetigen Umsetzung begleitet.

Die Ergebnisse der begleitenden Forschung wurden im März 2022 vom Institut für Gerontologie an der TU Dortmund im „Abschlussbericht der begleitenden Forschung zum, durch das Bundesbauministerium (BMI) geförderten Quartiersmodellprojekt „Malteser Campus St. Maximilian Kolbe“ in Hamburg Wilhelmsburg“ veröffentlicht. Dieser Bericht liegt dem BMWSB vor. Seine Zusammenfassung ist diesem Dokument in der Anlage beigelegt.

## 3 Architektur und bauliche Umsetzung

---

### 3.1 Geschichte der Kirche

Die große Sturmflut von 1962 beschädigte Hamburg-Wilhelmsburg in starkem Maße. Vieles musste wieder aufgebaut werden und Neubaugebiete erschlossen werden. In den neuen Gebieten war der Anteil katholischer Bewohner höher als früher und um diesem Umstand gerecht zu werden, wurden bis 1971 ein Gemeindehaus und soziale Einrichtungen erstellt. Auch eine Kirche, die zum neuen Mittelpunkt von Wilhelmsburg und Kirchdorf-Süd werden sollte, wurde geplant.

Der Bremer Architekt Jo Filke wurde 1971 beauftragt, eine Kirche mit dem Namen St. Maximilian Kolbe, benannt nach dem gleichnamigen Heiligen und Märtyrer, in einer zum Stadtteil Wilhelmsburg offenen und zugewandten Form, zu entwerfen. Nach zweijähriger Bauzeit wurde die Kirche am 21. September 1974 eingeweiht.

Die von Finke auffällig gestaltete Formgebung (liebevoll von den Bewohnern Wilhelmsburgs 'Die Klorolle' genannt), welche sich durch den polygonalen Grundriss deutlich von der dortigen Umgebung abhebt, die zeittypische Verwendung von Sichtbeton, die Schalungsnähte im Beton und die gestaffelten, vertikalen Fahnenfenster in der Außenwand, die bis unter das ansteigende Dach reichen, vervollkommen das Bild einer zum Himmel und zur Unendlichkeit strebenden Ansicht. Der Sakralbau gilt heutzutage als eine der ungewöhnlichsten Kirchenkonstruktionen der Nachkriegsgeschichte.

### 3.2 Wer war Maximilian Kolbe?

Maximilian Kolbe, 1894 als Raimund Kolbe in Zduńska Wola, südwestlich von Łódź geboren, war ein katholischer Priester, Publizist und Mitglied des Minoriten Ordens. Tief geprägt von einer Marienerscheinung in seiner Jugend widmete er sich fortan der kirchlichen Missionsarbeit und wurde mit 24 Jahren zum Priester geweiht. Gemeinsam mit anderen Glaubensbrüdern gründete er danach eine Organisation mit dem Namen 'Die Ritterschaft der Unbefleckten' und trieb die Errichtung eigener Missionszentren voran. Seine, vor allem in Polen, betriebene Missionsarbeit war den Nationalsozialisten ein Dorn im Auge. 1941 wurde Maximilian Kolbe von der Gestapo verhaftet und nach Auschwitz deportiert.

Im Juli 1941 wurden mehrere Männer als Vergeltungsmaßnahme für die Flucht eines Mithäftlings zum Tode verurteilt. Einer davon hatte Frau und Kinder. Kolbe bat darum seinen Platz einnehmen zu dürfen und wurde mit den anderen Häftlingen in den sogenannten 'Hungerbunker' gesperrt. Dort betete er und tröstete seine Mitverurteilten. Am 14. August wurde er ermordet.

1982 sprach Papst Johannes Paul II. den Franziskanerpater als Märtyrer heilig.

In der Westminster Abbey in London wurde 1988 eine Statue Maximilian Kolbes von Königin Elisabeth der Zweiten eingeweiht, welche zu einer Gruppe von 10 Märtyrern gehört, die beispielhaft für die vier christlichen Tugenden Wahrheit, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Friede stehen.

### 3.3 Die Kirche St. Maximilian Kolbe ist vom Abriss bedroht

2014 begannen Diskussionen über einen Abriss der St. Maximilian-Kolbe-Kirche, nachdem Schäden am Dach und der Betonfassade ein bedrohliches Ausmaß erreicht hatten und nicht mehr tragbar waren. Eine kostspielige Renovierung, so hieß es, würde die Gemeinde und das Erzbistum finanziell überfordern. Auch wurde das Gebäude als unliebsames Denkmal der 70er-Jahre charakterisiert.

Doch den Wilhelmsburger Bürgern war der markante Spirturm so wichtig, dass sie den Hamburger Denkmalverein und das Denkmalamt überzeugen konnten den Abriss zu verhindern.

2015 erwarben die Malteser Norddeutschland das bereits profanierte Gebäude und gaben ihm den Namen *Malteser Campus St. Maximilian Kolbe*.

### 3.4 Rettung des Kirchengebäudes, Architektenwettbewerb und Umsetzung

Im November 2015 schrieben die Malteser einen Architekturwettbewerb zur Umgestaltung des ehemaligen Kirchengebäudes aus.

Das Architekturbüro Landwehr und Henke - kurz LH-Architekten - gewann den Wettbewerb mit einem Konzept, bei dem die Bausubstanz und die äußere Erscheinung weitestgehend erhalten bleiben konnte. Gleichzeitig soll das Raumprogramm, wie von der Malteser-Norddeutschland gGmbH gefordert, mit größeren Nutzflächen denkmalgerecht in dem Gebäudevolumen integriert werden

Den Architekten gelang es dann tatsächlich, die denkmalpflegerischen Vorgaben zur Erhaltung des Baudenkmals und der Wirkung des sakralen Innenraums zu erfüllen und darüber hinaus zusätzliche Möglichkeiten der räumlichen Nutzung zu generieren. So erhielt der rückwärtige Flachbau ein zweites Geschoss, in dem sich heute Büros und Seminarräume befinden.

Die exponierte, von der Straße aus einsehbare Hauptansicht des Gebäudes bleibt durch die gewählte Konstruktion unberührt und zugleich der sakrale Hauptraum in seiner Einzigartigkeit frei.

### 3.5 Architektonische Merkmale

Zwei neu geschaffene Fensterbänder an der Südseite der Fassade deuten zurückhaltend auf Veränderungen im Kirchenraum hin. Hier befindet sich nun ein großer möbelartiger Einbau, der unten zwei Vorschulgruppen aufnehmen kann, während oben Platz für die genannten Seminarräume und Büros ist. Beide Geschosse haben auch jeweils eine Küche.

Durch einen Rücksprung im Obergeschoss entsteht eine Empore, von der aus in den eindrucksvollen Kirchenraum geblickt werden kann. Zugleich betont der Versprung – in Kombination mit der wie gefaltet wirkenden weißen Innenfassade – den

möbelhaften Charakter des Einbaus. Die weiteren neuen Oberflächen sind überwiegend hölzern und orientieren sich an der Farbigkeit der Dachbinder und des ehemaligen Gestühls.<sup>9</sup>

„Neben diesen Eingriffen, bezogen die Architekten aber auch viele Elemente des Bestands räumlich wie funktional in die Umnutzung ein: Die Fahnenfenster dienen der Belichtung und Belüftung der kleineren Büroräume, der ehemalige Altarraum wurde zur sogenannten Plaza und die Madonnennische zum Vorbereich für den Fahrstuhl. Zudem verbindet der ehemalige Übergang zur Sakristei nun Elternküche und Kinderhort. Die neu eingerichtete Kapelle erhielt ihren Platz unter dem Spiralturm, abgeschirmt von der Blickrichtung der Plaza durch raumhohe Holzlamellen.

Der spiralförmig aufsteigende Turmbaukörper ist als einschalige homogene Gebäudehülle gegossen und durch Abdrücke einer vertikalen Brettschalung gestaltet worden. Drei horizontal zum Turm ansteigende Dehnungsfugen und eine vertikale Fuge in der Fassademitte strukturieren die Hauptfassade. Der beim Bau verwendete dichte Leichtbeton, *Thermokret-Beton* genannt, enthält Blähton-Granulat als Zuschlag für eine verbesserte Dämmwirkung. Über die Jahrzehnte hatten Feuchteintrag und Witterung ihre Spuren hinterlassen: Risse und Frakturen waren zu sehen, Ausbrüche durch Auswaschungen und Rostschäden an der Bewehrung. Auch Graffitis und Pflanzen hatten den Beton beeinträchtigt.

Bevor die ersten Schäden behoben wurden, untersuchten die Mitarbeitenden des Architekturbüros und der Restaurierungswerkstatt ausgiebig das Gebäude und seinen Beton. Im Zuge dessen fertigten sie umfassende Bestands- und Zustandskartierungen an, die als Grundlage für das weitere Vorgehen dienten. Die Maßnahmen sollten nicht nur die bauzeitliche Erscheinung des Gebäudes wiederherstellen, sondern auch Beton und Bewehrung für die Zukunft schützen.

Die Firma Strotmann und Partner erarbeitete ein Konzept der schonenden Betonrestaurierung: Statt großflächiger Eingriffe, Beschichtungen oder Lasuren, die die Originalität der Sichtbetonoberflächen irreversibel zerstört hätten, wurden erhaltene Maßnahmen und eine punktuelle Instandsetzung geplant. Dazu gehörte unter anderem absandende Bereiche zu festigen, freiliegende Armierungseisen zu behandeln, Fehlstellen zu ergänzen und diese Ergänzungen – mittels Retuschen und Lasuren – farblich an die Umgebung anzupassen“.<sup>10</sup>

### 3.5 Kunst am Bau – Wettbewerb & Gestaltung

Auch zum Thema Kunst am Bau wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben. Ziel dieses Kunstwettbewerbs war es, eigenständige Entwürfe für den Innenbereich des ehemaligen Kirchengebäudes St. Maximilian Kolbe zu entwickeln, die dem Kontext eines generationsübergreifenden, kultursensiblen und für alle Konfessionen offenen Campus künstlerisch entsprechen. Die Realisierung des Kunst-am-Bau-Projekts erfolgte im Rahmen der vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat finanziell unterstützten Sanierung inklusive Umbaus des ehemaligen Kirchengebäudes.

---

<sup>9</sup> <https://www.db-bauzeitung.de/bauen-im-bestand/malteser-campus-hamburg/>, entnommen am 08.04.2025

<sup>10</sup> <https://www.baunetzwissen.de/beton/objekte/bildung/umbau-und-instandsetzung-malteser-campus-in-hamburg-8245173>, entnommen am 08.04.2022

Den ersten Preis gewann die Künstlerin Ka Bomhardt aus Berlin (Mitarbeit: Ursula Reich, Architektin).

Ihre Installation "Lebensraum" befindet sich in der Nische des ehemaligen Familienfensters: Das hinterleuchtete Bild gibt den Blick in einen vermeintlich privaten Raum hinter den Vorhängen frei. Es zeigt eine Tafel-Interieur-Szene u.a. mit Wasserkaraffe als einladende Geste. Der Leuchtkasten ist gefasst von gegossenen und montierten Leichtbetonelementen und hat dadurch eine Materialkorrespondenz zur gegenüberliegenden Turmspirale.<sup>11</sup>



Ka Bomhardt: "Das Tafel-Stilleben fungiert als Geste der Einladung für die Besucher, sich ein Glas kühles Wasser einzugießen und sich als Gast willkommen zu fühlen. Die kolorierten Gegenstände, eingebettet in die Schwarzweiß-Optik alter Fotografien zieht einen wie magisch ins Bild und schlagen eine Brücke von der Imagination in die Realität. Wasserkaraffe und Gläser, Samowar, Sirup Gefäß, Früchte und Blumen laden dazu ein, die Jacke auszuziehen und zu bleiben. Vorurteile können an der altrosa Garderobe abgegeben werden. Der Begriff der Familie ist an diesem Ort einer, der über den Teller- rand hinauswill und er bezieht alle mit ein. Eine Fotografie Maximilian Kolbes ist hier Namensgeber.

Das literarische Bild vom Lebensraum mit seinen offenen Türen zur Straße hin und einer Karaffe Wasser als Zeichen der Offenheit für jeden, der hereinkommt, ist ein passendes Bild für den *Malteser Campus St. Maximilian Kolbe*. Geplant als Zentrum für Pflege, Ausbildung, Beratung und als Quartiersmitte, bietet er gleichzeitig soziale Begegnungsräume für alle Wilhelmsburger. Zwischen der Altenpflegeeinrichtung des Malteser Stiftes St. Maximilian Kolbe und dem 2010 errichteten Jugendhaus gelegen, vermittelt es zwischen den Generationen.

---

<sup>11</sup> <https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/entstehung-des-malteser-campus/kunst-am-bau.html>, entnommen am 08.04.2025

Der Wasserkrug auf dem Tisch im Lebensraum steht hier als ein Zeichen der Gastfreundschaft. Wasser ist essenziell. In allen Kulturen steht Wasser für Leben. Hier steht es bescheiden auf dem Tisch. Die Installation möchte das Betreten der Räume erleichtern: Es geht darum zu verweilen, Menschen zu begegnen, Freundschaften zu schließen und sich willkommen und geborgen zu fühlen.“<sup>12</sup>

## 4 Umsetzung, Angebote und Aktivitäten auf dem Campus

---

### 4.1 Generationenhaus – Freude am Miteinander

Gemeinsam singen, spielen und musizieren von 5 bis 100, dafür steht das Projekt „Generationenhaus“. Es entstand ursprünglich aus zufälligen Begegnungen zwischen den Jüngsten und den Ältesten. „Wo heute der Neubau des Malteserstifts ist, stand früher das Gemeindehaus von St. Maximilian Kolbe, in dem auch die Kita untergebracht war“, berichtet Ingrid Stegmann. Die Kinder seien dort oftmals auf die Senioren getroffen, die sich darüber sehr gefreut hätten, erzählt die Sozialpädagogin weiter. Sie leitet die Vorschulklasse an der Bonifatiuschule und ist Vorsitzende des 2008 gegründeten Fördervereins Generationenhaus Wilhelmsburg.

„Es geht um das Miteinander“, betont auch Stefan Langer, Pfarrer der Pfarrei St. Maximilian Kolbe, in deren Gebiet der Malteser Campus liegt. „Nach der Religionszugehörigkeit wird übrigens nicht gefragt. Jeder ist willkommen. Im Generationenhaus geht es um Verständigung, und zwar nicht nur zwischen verschiedenen Altersgruppen, sondern auch zwischen verschiedenen Kulturen. Das unterstreicht die kulturelle Vielfalt in Wilhelmsburg“, so Langer.



---

<sup>12</sup> [https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/fileadmin/Files\\_sites/Regionen/NO/Hamburg/Campus\\_St\\_Maximilian\\_Kolbe/Kunst\\_am\\_Bau/Kunst\\_am\\_Bau\\_Gewinner\\_Ka\\_Bombarth\\_Berlin.pdf](https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/fileadmin/Files_sites/Regionen/NO/Hamburg/Campus_St_Maximilian_Kolbe/Kunst_am_Bau/Kunst_am_Bau_Gewinner_Ka_Bombarth_Berlin.pdf), entnommen am 08.04.2025

Das Generationenhaus Wilhelmsburg e.V., ein Bericht der Vereinsvorsitzenden und Vorschulleiterin Ingrid Stegmann:

„Im Januar 2023 ist die Vorschulklasse in die neuen Räume auf dem Malteser Campus eingezogen. Kinder, Eltern, Pädagogen, Ehrenamtliche und Gäste fühlen sich sehr wohl und loben die offene Atmosphäre, die sich im Miteinander und auch in der Architektur spiegelt.

Diese Faktoren tragen augenscheinlich dazu bei, dass sich die Kinder der Vorschulklasse auf dem Malteser Campus freier entfalten können. Der Geist und die architektonische Planung des ehemaligen Kirchgebäudes wirken aus meiner Sicht im guten Sinne auf Menschen.

Von vielen Seiten: Eltern, Pädagogen, Schulamtsärztin, Netzwerkpartnern, als Preisträger von staatlichen, kirchlichen und privaten Stiftungen, Hamburg- und Deutschlandweit, wurden uns die positiven Entwicklungsbedingungen des intergenerativen Lernens für die Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren bestätigt. Das Generationenhaus Wilhelmsburg wurde als aktiver Treffpunkt zum Mitmachen für Menschen aus dem Stadtteil gut angenommen. Uns scheint, dass sich dies auf dem Malteser Campus verstärkt und verdichtet hat.

Die ansprechende Architektur lässt die Menschen beim Betreten des Gebäudes durchatmen, Menschen aller Kulturen kommen gerne auf den Malteser Campus. Vorschulkinder sprechen dies aus und sind achtsam und aufmerksam. Hinzu kommt die unkomplizierte Zusammenarbeit mit der Campusleitung Susanne Behem-Loeffler und dem Team. Teilnehmer der Deutschkurse nehmen am Chor von 5 - 100 oder am Mittwochtreff teil. Der Therapiehund Watson und die Koordinatorin der Hospizgruppe Silke Steven besuchen die Klasse und es entwickeln sich vertraute Gespräche und innige Begegnungen, um nur einige Beispiele zu nennen.“<sup>13</sup>

Aufgrund der vorübergehenden Renovierungsarbeiten in den Räumlichkeiten der Vorschule musste diese Ende 2024 in die naheliegende St. Bonifatiuschule umziehen. Es ist eine Übergangslösung. Die Kinder besuchen den Campus regelmäßig und singen mit den Senioren. Die intergenerative Arbeit wird außerdem durch neue oder schon bestehende Projekte fortgesetzt, die im Folgenden beschrieben werden.

## 4.2 Interkulturelle und generationenübergreifende Begegnungen auf dem Campus

Der Campus hat sich als ein lebendiger Ort sozialer, kultureller und gesundheitsbezogener Aktivitäten etabliert. Durch seine interkulturelle Offenheit, niederschwellige Zugänge und generationenübergreifende Ansprache fördert er den gesellschaftlichen Zusammenhalt und wirkt aktiv der Vereinsamung entgegen.<sup>14</sup>

Ein besonderer Fokus liegt auf der Arbeit mit Seniorinnen und Senioren sowie auf interkulturellen Begegnungen. Die Kombination dieser beiden Arbeitsfelder hat sich als

---

<sup>13</sup> Aus dem Generationenhaus Jahresbericht 2023/24

<sup>14</sup> <https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/news-listenansicht/news-detailansicht/news/alles-unter-einem-dach-vielfaeltige-angebote-im-malteser-campus.html>, entnommen am 7. Juli 2025

besonders bereichernd erwiesen: Beide Gruppen eint der Wunsch nach sozialer Teilhabe, Wertschätzung und aktiver Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens.

Im Rahmen verschiedener Projekte kommen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Generationen miteinander in Kontakt. Zu den Angeboten zählen:

- **Kreativwerkstatt:** Jüngere und ältere Menschen gestalten gemeinsam kreative Arbeiten, wodurch Austausch und gegenseitiges Lernen gefördert werden.<sup>15</sup>
- **Schönheit im Alter:** Geflüchtete bieten Senioren Friseurdienstleistungen an – ein niedrigschwelliger Zugang zu Begegnung und Vertrauen.<sup>16</sup>
- **Seniorencafé:** In gemütlicher Atmosphäre treffen sich Alt und Jung zum Gespräch bei Kaffee und Kuchen.
- **„Von Eintopf bis Falafel“:** Bei gemeinsamen Kochaktionen werden Rezepte und Geschichten über Generationen und Kulturen hinweg geteilt.
- **Erinnerung und Bewegung:** Geflüchtete fördern Senioren mit demenzieller Erkrankung im gemeinsamen Tanz und Spiel und helfen dabei, Erinnerungen wachzuhalten und kognitive Fähigkeiten zu fördern. Das Projekt findet mit Anleitung einer ausgebildeten Pflegekraft statt.
- **Konzerte für Jung und Alt:** Musikveranstaltungen verbinden Menschen aller Altersgruppen in gemeinsamer kultureller Erfahrung.<sup>17</sup>

Exemplarisch soll in diesem Bericht ein Projekt ausführlicher beschrieben werden, das Projekt "Von Eintopf bis Falafel - Gesunde Küche für alle"<sup>18</sup>

Das Projekt "Von Eintopf bis Falafel" zielt darauf ab, verschiedene Generationen und Kulturen durch gemeinsames Kochen zu verbinden und Einsamkeit im Alter entgegenzuwirken. Durch das Teilen von kulinarischen Traditionen und Rezepten sollen Alt und Jung voneinander lernen und eine vielfältige, abwechslungsreiche Gemeinschaft aufbauen.

Das Herzstück des Projekts ist die gemeinsame Zubereitung von Gerichten aus verschiedenen Kulturen. Jung und Alt kommen zusammen, um traditionelle Rezepte auszutauschen und gemeinsam zu kochen. Dabei können die Teilnehmer nicht nur neue kulinarische Erfahrungen sammeln, sondern auch voneinander lernen und ihre kulturellen Kenntnisse teilen.

Die lockere und freundliche Atmosphäre beim Kochen fördert das Kennenlernen und die Integration der Teilnehmer. Das gemeinsame Essen stärkt das Gemeinschaftsgefühl und bietet eine Plattform für den interkulturellen Austausch. Zudem trägt das Projekt dazu bei, Einsamkeit im Alter zu reduzieren, indem es älteren Menschen die

---

<sup>15</sup> <https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/news-listenansicht/news-detailansicht/news/farbenfroher-kloenschnack.html>, entnommen am 7. Juli 2025

<sup>16</sup> <https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/news-listenansicht/news-detailansicht/news/beauty-nachmittag-mit-kmm-und-schere.html>, entnommen am 7. Juli 2025

<sup>17</sup> <https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/news-listenansicht/news-detailansicht/news/internationales-hoererlebnis-vor-vollem-haus.html>, entnommen am 7. Juli 2025

<sup>18</sup> <https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/news-listenansicht/news-detailansicht/news/kochen-am-malteser-campus.html>, entnommen am 7. Juli 2025

Möglichkeit bietet, sich aktiv zu beteiligen und soziale Kontakte zu knüpfen. Jeden Montagnachmittag backt eine ukrainische Gruppe für das Müttercafé am Vormittag und das Seniorencafé am Nachmittag. Freitags kochen wir gemeinsam für Senioren, Geflüchtete und Anwohner aus dem Quartier. An einer langen Tafel sitzen zwischen 40 bis 60 Personen. Internationale Teams von 6 bis 10 Mitgliedern - teils aus den Erstorientierungskursen teils Senioren oder Nachbarn - kochen in der Campusküche für alle, die dabei sein wollen. Andere decken den Tisch und helfen beim Aufräumen. Eine Seniorin spricht ein Tischgebet.

Ein weiteres Ziel ist die Erstellung eines Kochbuchs mit Rezepten und der Vorstellung von Ritualen rund um das Essen, wie sie in verschiedenen Religionen und Kulturen der Menschen, die sich am Campus treffen, gelebt werden. Es werden christliche Tischgebete vorgestellt und es soll erklärt werden, inwieweit Gebete und Rituale vor dem Essen in anderen Religionen eine Rolle spielen.

Das Projekt "Von Eintopf bis Falafel" trägt zur Integration von Menschen unterschiedlicher Generationen und Kulturen bei und hilft gleichzeitig, Einsamkeit im Alter zu bekämpfen. Es fördert das Verständnis füreinander und schafft eine inklusive Gemeinschaft, in der jeder willkommen ist. Durch das gemeinsame Kochen und Essen entstehen Begegnungen, die das Miteinander bereichern und zur gesellschaftlichen Vielfalt beitragen.<sup>19</sup>

Diese Aktivitäten zeigen, wie durch gezielte Maßnahmen soziale Isolation verringert und neue Brücken zwischen Generationen und Kulturen gebaut werden können. Der Campus versteht sich dabei nicht nur als Raum, sondern als aktiver Akteur im sozialen Miteinander.

### 4.3 Kultursensible Pflege

Der Malteserstift Maximilian Kolbe zählt zurzeit 121 Bewohnerinnen und Bewohner, davon haben 15 (Stand Dezember 2024) einen aktuellen Migrationshintergrund. Von 85 Angestellten haben 38 Mitarbeiter Migrationshintergrund. Die Mitarbeiterinnen belegen Fortbildungen im Bereich „Interkulturelle Kompetenzen in der Pflege“ (Themen: Kulturelle Selbstreflexion, Rassismus am Arbeitsplatz, Kulturschock beim Pflegeheimzugang, Fremdheitserfahrungen).

In diesem Zusammenhang haben die Malteser in Übereinstimmung mit dem Forschungsbericht erkannt, dass eine kultursensible Pflege in einer zunehmend vielfältigen Gesellschaft unerlässlich ist und selbst, bzw. in Zusammenarbeit mit anderen Instituten, Weiterbildungen entwickelt, die darauf abzielen, Mitarbeitern im Gesundheitswesen und in der Pflege interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln.

Inhalte der Weiterbildungen sind: Migrationsgeschichte und Ausländerrecht, Hintergrundwissen über die Lebenssituation von Menschen mit Migrationshintergrund, Religiöse und kulturelle Hintergründe: Informationen über verschiedene Glaubensrichtungen und kulturelle Traditionen, die die Pflege beeinflussen können, Kommunikation: Erlernen von Strategien zur effektiven und respektvollen Kommunikation mit Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft, Umgang mit Schmerz und Krankheit:

---

<sup>19</sup> Das Projekt von „Eintopf bis Falafel“ wird vom Innovationsfond des Erzbistums der Stadt Hamburg gefördert.

Ziele der Weiterbildungen:

- Verbesserung der interkulturellen Kompetenz von Pflegekräften.
- Vermeidung von Missverständnissen und Konflikten im Pflegealltag.
- Individuelle und bedürfnisorientierte Pflege von Menschen mit Migrationshintergrund.
- Förderung einer offenen und respektvollen Haltung gegenüber kultureller Vielfalt.

Diese Themen betreffen sowohl den Umgang mit den zu Pflegenden als auch des Personals untereinander. In diesem Zusammenhang werden am Malteser Stift Maximilian Kolbe regelmäßig teambildende Maßnahmen durchgeführt, wie Kreativworkshops, das Feiern von Festen der unterschiedlichen Kulturen und Religionen und andere Aktivitäten.

#### 4.4 Der Integrationsdienst und die Erstorientierungskurse

Integration ist gerade in der heutigen Zeit ein wichtiges und aktuelles Thema.

Immer mehr Menschen flüchten aufgrund von Kriegen und Klimawandel, und unsere Gesellschaft muss sich mit dem Thema Zuwanderung beschäftigen. Die Menschen kommen aus verschiedenen Herkunftsländern mit unterschiedlichen Hintergründen, Religionen, Kulturen und Werten. Diese heißt es in unsere Gesellschaft einzugliedern und an den Entwicklungen einer sich permanent verändernden Gemeinschaft teilhaben zu lassen.

Integration ist ein wechselseitiger Prozess, sowohl die Zugezogenen als auch die Aufnahmegesellschaft müssen sich aufeinander zubewegen um im günstigen Fall voneinander profitieren und lernen zu können. Ziel ist es, allen Menschen gleiche Chancen auf Teilhabe und gesellschaftliche Integration zu ermöglichen, unabhängig von ihrer Herkunft.

Der Integrationsanspruch überfordert viele Menschen. Hier setzt der Integrationsdienst der Malteser an. Ehrenamtliche angeleitet von Malteser Mitarbeitern betreuen Geflüchtete und aus Geflüchteten werden Ehrenamtliche. Miteinander statt Nebeneinander, gegenseitiges Verständnis statt Misstrauen, Zugehörigkeit statt Ablehnung – das sind die Ergebnisse von gelungener Integration. Der gegenseitige Respekt, Akzeptanz und Achtung sind wichtig für das Miteinander. Das Engagement der Menschen schenkt bewegende und bereichernde Begegnungen, Einblicke in die Kulturen, neue Freundschaften.

In diesem Sinne nehmen die Geflüchteten den Gedanken auf und möchten sich ebenfalls ehrenamtlich engagieren. Sie bringen ihre Zeit mit, ihre Fähigkeiten, erweitern diese, erwerben und erhalten Respekt gegenüber dem und vom anderen und ernten Lob, Aufmerksamkeit und Zufriedenheit.

Der Malteser Integrationsdienst<sup>20</sup> beschäftigt sich am Campus St. Maximilian Kolbe mit verschiedenen Themen:

---

<sup>20</sup> <https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/was-wir-tun/integration.html>, entnommen am 7. Juli 2025

- Sprachliche Integration: der Erwerb der deutschen Sprachen ist ein wesentlicher Schlüssel für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Die Malteser führen Erstorientierungskurse durch, in denen neben der Sprache das Leben in Deutschland, Kultur und Werte vermittelt werden.
- Soziale Integration: Kontakte knüpfen, Beziehungen aufbauen, sich dann auch in Gruppen, Vereinen, Kirche und anderen Kontexten aktiv beteiligen können, hier sollte die Vielfalt als Bereicherung wahrgenommen werden und sich als Teil der Gemeinschaft fühlen
- Bildung: Hinweis und Verweisberatung auf Bildungschancen haben, Integration in das Bildungssystem
- Arbeitsmarktintegration: Zugewanderte sollten die Möglichkeit haben, eine ihrer Fähigkeiten und Qualifikationen entsprechende Arbeit zu finden und ihren Lebensunterhalt selbst zu bestreiten
- Gesundheit: die Malteser helfen ebenfalls in der Gesundheitsversorgung, auch mental.
- Erste-Hilfe-Kurse
- Anbindung an das Malteser Ehrenamt, Einbindung in unsere Projekte am Campus

Ein zentrales Element der Integrationsarbeit am Malteser Campus sind die Erstorientierungskurse für Schutzsuchende und Zugewanderte. Diese vom Bundesamt für Migration geförderte Kurse informieren über den Alltag in Deutschland und bieten erste Deutschkenntnisse, damit sich die Schüler hierzulande zurechtfinden können. Dazu gehören selbstverständlich auch Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine. Es gibt am Malteser Campus zwei große Seminarräume, die sich hervorragend für den Deutschunterricht eignen. Die Kurse finden jeden Vormittag und an drei Tagen nachmittags statt.

Bei der Kurszusammensetzung wird Wert gelegt auf Inhomogenität in den Bereichen Geschlecht, Alter, Herkunft und Bildungsstand. Wir setzen Konzepte um, wie wir zum Beispiel auf das Lerntempo von älteren Teilnehmern und auf die Bedürfnisse von Schülerinnen mit Kindern eingehen können.

Mit jedem Teilnehmer wird eine schriftliche Teilnahmevereinbarung geschlossen, um den Erstorientierungskursen trotz fehlender Zertifizierung eine kontinuierliche Arbeit zu gewährleisten. Die Lehrkräfte führen täglich Anwesenheitslisten, die durch die Projektleitung jeweils am Ende eines Moduls geprüft werden, um zu gewährleisten, dass pro Kurszyklus 300 UE realisiert werden können

Wichtige Aspekte bei der Kursdurchführung:

- Zu Beginn: Kursregeln bzgl. regelmäßiger Teilnahme, Pünktlichkeit, Wortmeldungen, Handynutzung etc. definieren, erklären und im Raum aufhängen (Symbole und Icons zur Verdeutlichung)
- Wertevermittlung, gegenseitiger Respekt und gegenseitige Toleranz
- Lehrer und Helfer, die Dari/Farsi, Arabisch oder Russisch/Ukrainisch sprechen.
- Heterogenität der Bildungshintergründe und Teilnehmerfluktuation durch Binnendifferenzierung (Lerngruppen) auffangen
- Helferprinzip im Kurs etablieren – stärkere Teilnehmer helfen den schwächeren.
- Fahrradkurse für Frauen, damit diese mit dem Fahrrad zum Kurs kommen können

- Einsatz von Ehrenamtlichen, die flankierend die Lehrkräfte unterstützen, um der Binnendifferenzierung in den Kursen gerecht zu werden und ggf. Kleingruppen mit Wiederholungseinheiten oder Zusatzaufgaben zu betreuen.<sup>21</sup>

Der Malteser Integrationsdienst und die Dozenten der Erstorientierungskurse teilen sich ein Büro, sodass eine direkte Kooperation der beiden Bereiche und dem Ehrenamt gegeben ist.

#### Qualifizierungen für Ehrenamtliche im Integrationsdienst:

- Gewaltprävention
- Erste-Hilfe
- Malteser Grundausbildung
- Interkulturelle Kompetenzen

#### 4.5 Kunst & Ausdruck: „Kunst Grenzenlos“ und „Blickkontakt“<sup>22</sup>

Ein besonderes Erlebnis am Campus und bereichernd für unser Integrationskonzept war die Ausstellung „Kunst Grenzenlos“, in der geflüchtete Künstlerinnen und Künstler persönliche Werke präsentierten und einen Dialog zwischen Trauma, Hoffnung und Öffentlichkeit möglich machten. Am Abend des 11. August 2023 fand die Eröffnung der Wanderausstellung am Malteser Campus St. Maximilian Kolbe statt, in der bis zum 25. August Skulpturen und Gemälde von Menschen mit Fluchterfahrung gezeigt wurden. Die Ausstellung hatte zwei Schwerpunkte: Einerseits präsentieren professionelle Künstlerinnen und Künstler Werke, die stark von deren eigenem Lebensweg geprägt sind. Daneben sind aber auch unterschiedliche Projektarbeiten von Kindern aus deutschen Flüchtlingsunterkünften zu sehen.<sup>23</sup>

Die Eröffnung des Malteser Campus wurde von einer Fotoausstellung mit dem Namen Blickkontakt begleitet. Das Konzept stammt von der Campusleitung Susanne Behem-Loeffler und dem Team vom Integrationsdienst, die gemeinsam mit der Fotografin Stefanie Langos dieses Fotoprojekt durchgeführt haben. Im Fokus der Fotografien stehen Familien, Freunde, Paare und Einzelpersonen mit Migrationsgeschichte. Wie fühlen sie sich in Hamburg? Wo und wie leben sie? Und was sind ihre Ziele? All diese Fragen werden unter den Bildern in kleinen Texten beantwortet. Ziel der Ausstellung ist es zum Hinsehen zu ermutigen und „Blickkontakt“ aufzubauen. Die Betrachterinnen und Betrachter der Ausstellung können ein stummes Gespräch mit den abgebildeten Personen beginnen und beobachten, was ein Blick bewirken kann.

---

<sup>21</sup> [https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/hamburg\\_journal/Hamburger-Ehrensache-Deutschkurse-bei-den-Maltesern,hamj140418.html](https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/hamburg_journal/Hamburger-Ehrensache-Deutschkurse-bei-den-Maltesern,hamj140418.html), entnommen am 7. Juli 2025

<sup>22</sup> <https://www.malteser.de/standorte/hamburg/integrationsdienst/ausstellung-blickkontakt.html>, entnommen am 25. Juli 2025

<sup>23</sup> <https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/news-listenansicht/news-detailansicht/news/kunst-grenzenlos-am-malteser-campus-eroeffnet.html>, entnommen am 7. Juli 2025

## 4.6 INVIA und der Jugendmigrationsdienst

Im Sommer 2023 ist INVIA mit dem Jugendmigrationsdienst in ein Büro am Malteser Campus eingezogen, ein wichtiger Dienst zum Thema Jugend, Migration und Integration.

Als Teil der Initiative "JUGEND STÄRKEN" beraten und begleiten die Jugendmigrationsdienste Menschen mit Migrationshintergrund. Das vielseitige Angebot hilft bei Fragen zum Schulbesuch, bei der beruflichen Orientierung oder der Suche nach einem Ausbildungsplatz, aber auch bei Alltagsproblemen.

An bundesweit rund 500 Standorten und online sind die Beraterinnen und Berater der Jugendmigrationsdienste (JMD) für Menschen mit Einwanderungsgeschichte im Alter zwischen 12 und 27 Jahren da. Als Teil der Initiative "JUGEND STÄRKEN" unterstützen die JMD junge Menschen bei ihrer Integration, insbesondere in den Bereichen Schule, Ausbildung und Beruf. Gemeinsam mit den Beraterinnen und Beratern legen sie Ziele fest und finden Angebote, die zu den individuellen Fähigkeiten und Wünschen der Jugendlichen passen.

Die Beratung ist auch online über die Plattform jmd4you möglich. Sie erfolgt individuell durch geschulte JMD-Beraterinnen und JMD-Berater über eine sichere Datenverbindung.

INVIA bietet Beratung und Unterstützung:

- Unterstützung im Umgang mit Behörden (Jobcenter, Ausländerbehörde ... etc.)
- Schule, Ausbildung, Beruf
- Beratung und Vermittlung in Sprachförderangebote
- Sozialpädagogische Begleitung der Integrationskurse<sup>24</sup>

## 4.6 Mentale Gesundheit – Ukraine Hilfe

Seit 2023 gibt es am Malteser Campus das Projekt "Mentale Gesundheit". Personell begleitet von einer ukrainischen Mitarbeiterin der Malteser Werke, die sich der mentalen Gesundheit von Ukrainern in Hamburg annimmt.

Der Krieg in der Ukraine hat viele Menschen schwer belastet – psychisch wie existenziell. Das Projekt „Mentale Gesundheit – Ukraine-Hilfe“ wurde von den Maltesern ins Leben gerufen, um ukrainische Geflüchtete in Deutschland zu begleiten und gleichzeitig Mitarbeitende in ihrer Arbeit zu stärken.

Das Projekt hat eine Laufzeit von Juni 2022 – Dezember 2025 und bietet psychosoziale Unterstützung für zwei Zielgruppen: Ukrainische Kriegsflüchtlinge und deren Betreuer.

“ Mentale Gesundheit bedeutet für uns für Handlungsfähigkeit, Widerstandsfähigkeit und eine selbstbestimmte Haltung in unruhigen Zeiten einzustehen. Bei den Malteser Werken begreifen wir es als entscheidende Aufgabe, die uns anvertrauten Menschen darin zu unterstützen, ihre mentale Gesundheit in den Blick zu nehmen, auf die eigenen Ressourcen zu vertrauen und damit handlungsfähig im Alltag zu sein und langfristig zu

---

<sup>24</sup> <https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/was-wir-tun/integration.html>, entnommen am 7. Juli 2025

bleiben. Deshalb setzen wir uns seit 2018 aktiv für die mentale Gesundheit der Menschen ein, für die und mit denen wir arbeiten.“<sup>25</sup>

Seit 2023 gibt es eine enge und gelungene Zusammenarbeit zwischen dem Projekt *Mentale Gesundheit* und dem Team des Malteser Hilfsdienstes am Malteser Campus St. Maximilian Kolbe. Projektmitarbeiterin Olga Kaida, Regional Koordinatorin für Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern (mit Wohnsitz in Hamburg), arbeitet dabei intensiv mit Susanne Behem-Loeffler (Leiterin des Malteser Campus Wilhelmsburg) und Moustafa Masoud (Projektkoordinator im Campus) zusammen. Gemeinsam wurden interaktive Mitmachtage für Kinder organisiert. Eine Gruppe junger ukrainischer Musikerinnen (Geige und Klavier) gab ein Konzert für die Bewohner des Malteserstifts St. Maximilian Kolbe.<sup>26</sup> Im Anschluss genossen alle gemeinsam die traditionellen, ukrainischen Speisen im Rahmen eines kulinarischen Projekts des Malteser Campus St. Maximilian Kolbe und die Kinder durften spielen und malen.

Auch für das Jahr 2025 sind weitere gemeinsame Aktionen geplant – darunter erneut Kindermitmach - Aktionstage sowie die Entwicklung neuer kreativer Kooperationsformate.

#### 4.7 Rechtliche Betreuung

Seit Mai 2023 wird am Malteser Campus St. Maximilian Kolbe Beratung in Fragen der rechtlichen Betreuung durch die Dipl. Juristin Hicret Yalcinkaya – Sancak gem. § 1814 BGB angeboten.

Dieses Angebot richtet sich besonders an Senioren mit Migrationsgeschichte. Es bietet Hilfe für "Menschen, die wegen bestimmter Einschränkungen aufgrund der Sprache oder wegen einer körperlichen oder psychischen Erkrankung nicht mehr in der Lage sind, ihre rechtlichen Belange selbst zu regeln. Sie können vom Gericht eine rechtliche Betreuung zugesprochen bekommen. Die Juristin berät ferner zu Themen wie Vermögensvorsorge, Schuldenberatung und -regulierung, Kontoführung und Gesundheitsfürsorge.<sup>27</sup>

Sie bietet Hilfe:

- Bei der Beantragung von Pflegegraden, bei der Organisation von ambulanter Pflege
- Kontakt zu Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen
- Und Unterstützung bei der Vertretung gegenüber Behörden, Krankenkassen und Sozialdiensten
- Bei der Erledigung von Postangelegenheiten

Das Angebot ist kostenfrei und die Termine erfolgen nach individueller Absprache.

---

<sup>25</sup> <https://www.malteser-werke.de/was-wir-tun/mentale-gesundheit.html>, entnommen am 08.04.2025

<sup>26</sup> <https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/news-listenansicht/news-detailansicht/news/kindertag-im-malteser-campus.html>, entnommen am 8. Juli 2025

<sup>27</sup> <https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/news-listenansicht/news-detailansicht/news/neues-angebot-am-campus-rechtliche-betreuung.html>, entnommen am 8. Juli 2025

## 4.8 Schwangeren und Familienberatung, kultursensible Beratung in rechtlichen und familiären Fragen – kombiniert mit Elterncafé und Hebammensprechstunde

Jeden Dienstag von 09.30 – 13.30 Uhr findet am Malteser Campus eine Schwangeren- und Familienberatung statt. Eine Beraterin des Sozialdienstes katholischer Frauen Hamburg (SkF e.V.) bietet Beratung zu Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt an. Es ist auch möglich, einen Antrag an die „Bundesstiftung Mutter und Kind „zu stellen. Eine Hebammen-Sprechstunde ist in Planung.

Ein ehrenamtlich geleitetes Café mit der Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch findet parallel statt. Es gibt Getränke und selbstgebackenen Kuchen, den eine Gruppe von ukrainischen Frauen am Vortag in der Campus-Küche zubereitet hat.

Das Beratungsangebot richtet sich an Schwangere und Familien mit kleinen Kindern von 0-3 Jahren. Besondere Schwerpunkte der Beratung sind auch:

- Beratung und Vermittlung zu sozialen und finanziellen Hilfen
- Beratung und Antragsannahme für die „Bundesstiftung Mutter und Kind “
- Beratung in Krisen während und nach der Schwangerschaft
- Beratung in Trennungssituationen
- Beratung für (werdende) Alleinerziehende
- Psychosoziale Beratung nach Fehlgeburt, Schwangerschaftsabbruch und Verlust eines Kindes

## 4.9 Der Hospizdienst: Trauer- und Sterbebegleitung

Der interkulturelle Malteser Hospizdienst in Wilhelmsburg ist ein Bestandteil des Malteser Campus St. Maximilian Kolbe. Der Dienst begleitet Menschen am Lebensende im gesamten Großraum Wilhelmsburg (einschließlich Rothenburgsort) in Pflegeeinrichtungen und zu Hause.

### **Unser Angebot:**

- palliative-pflegerische Fachberatung
- psychosoziale Begleitung durch geschulte ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen und -begleiter
- jährlicher Schulungskurs für ehrenamtliche Sterbebegleiterinnen und -begleiter
- kostenlose Information und Beratung zum Thema Patientenverfügung
- thematische Vorträge und Schulungen
- Letzte-Hilfe-Kurse
- Beratung und Begleitung von Familien mit erkranktem Elternteil

Außerdem werden regelmäßig Sterbebegleiterinnen und -begleiter für die Hospizgruppe Wilhelmsburg ausgebildet. Durch ihre wöchentlichen Besuche ermöglichen die Ehrenamtlichen Menschen am Ende ihres Lebens eine gute letzte Lebenszeit. Nach dem Abschluss des Kurses "Sterbende begleiten lernen" können Interessenten ein Praktikum im Malteserstift St. Maximilian Kolbe machen, um erste Erfahrungen zu sammeln. Diese sind Voraussetzung für den späteren Einsatz.

Abschied und Trost, Hilfe und Stärkung, das bietet der Hospizdienst den Menschen zu den Themen Sterben und Tod.

Unsere Angebote werden stark nachgefragt und in Anspruch genommen. Wir begleiten Angehörige und Betroffene, Jung und Alt, jede Kultur. Es ist der Versuch, mit Kreativität und Respekt dem Abschied, der Begleitung und dem Sterben im Leben den tröstlichen Platz einzuräumen, der ihm gebührt.

#### 4.10 Balu und Du, ein Projekt der Malteser Jugend 2022 - 2024

"Balu und Du" ist ein ehrenamtliches Mentoren Projekt für Kinder im Grundschulalter. Die Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren sollen – neben Familie und Schule – eine weitere Chance erhalten, ihre vielleicht noch schlummernden Talente, Vorlieben und Begabungen zu entdecken und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Die Mentoren ("Balus") des Programms stehen den Kindern ("Moglis") dazu in einer entscheidenden Entwicklungsphase ihres Lebens als Berater und Unterstützer zur Seite. Durch den Kontakt zu ihrem Balu sollen die Moglis neue Erfahrungen und Anregungen sammeln und neue Interessen entwickeln. Die Hausaufgabenhilfe steht dabei bewusst nicht im Mittelpunkt des Programms. Vielmehr soll durch selbstgewählte Aktivitäten die Lern- und Lebensfreude bei den Moglis geweckt werden.

“Die Mentoren sind überwiegend Studenten und junge Berufstätige (18 bis 30 Jahre), die mit jeweils einem "Mogli" für ein Jahr ein Tandem bilden. Der Zeitaufwand für die "Balus" beträgt ca. zwei bis drei Stunden pro Woche. Eine hauptamtliche Mitarbeiterin der Malteser unterstützt und begleitet die Patenschaft und steht jederzeit für Fragen bereit. Die Malteser bieten regelmäßige Austauschtreffen und eine umfassende Onlinebegleitung an.”<sup>28</sup> Dieses Angebot steht für Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit für Grundschüler und ist ein Resilienz stärkendes Angebot. Am Standort Wilhelmsburg war das Projekt bis Oktober 2024 befristet.

#### 4.11 Gemeindefarbeit St. Maximilian Kolbe

Das Gemeindebüro der St. Maximilian Kolbe Gemeinde befindet sich oberen Stockwerk der ehemaligen Kirche und wird geführt von der Gemeindefarferentin Cosima Eickmeier. Sie hält Kontakt zur Gemeinde und zu den verschiedenen internationalen christlichen Gemeinden im Quartier. Ein erfolgreiches Projekt ist der interreligiöse Dialog.

Die Arbeitsbereiche zu den Themen religiöse Bildung übernahm die Coaching-Referentin Eickmeier für das Projekt "Auf dein Wort hin".

Einmal in der Woche am Dienstagnachmittag finden Gottesdienste am Malteser Campus statt. Geleitet werden diese von Norbert Bezikofer, Pfarrer i.R., der knapp fünf Jahre lang als Flüchtlingsseelsorger für das Erzbistum tätig war. Etliche Schutzsuchende hat er getroffen. Vielen konnte er helfen. Diese und andere Erfahrungen sind wichtig für die Umsetzung der priesterlichen Dienste. Aber auch mit Leon Klose, der im religiösen Bildungsbereich für den interreligiösen Dialog Ansprechpartner ist, hat der Campus einen wichtigen Mitarbeiter gefunden. Er führt regelmäßig interreligiöse Workshops am

---

<sup>28</sup> <https://www.malteser.de/standorte/hamburg/angebote.html>, entnommen am 08.04.2025

Campus durch – wie zum Beispiel aktuell die Reihe „Gottesbilder in verschiedenen Religionen“.<sup>29</sup>

## 4.12 Regelmäßige Angebote in der ehemaligen Kirche St. Maximilian Kolbe im Überblick

- Erstorientierungskurse (jede Woche von Montag bis Freitag)
- Beratungen Jugendmigrationsdienst (Montag, Mittwoch und Freitag)
- Mütterberatung/ Elterncafé (Jeden Dienstag)
- Formularwerkstatt/ Unterstützung bei Anträgen etc. (2 x pro Woche)
- Kreativwerkstatt (einmal pro Woche)
- Schönheit im Alter (einmal pro Woche)
- Schulungen für Ehrenamtliche (einmal im Monat)
- Erste-Hilfe-Kurse (zweimal im Monat)
- Tanzen und Spielen gegen das Vergessen (einmal im Monat)
- Meditation für alle im Quartier<sup>30</sup> (2 x im Monat)
- Gottesdienste mit anschließendem Seniorencafé (Jeden Dienstag)
- „Insulaner“, aktive Senioren planen Ausflüge (Jeden 1. Montag im Monat)
- Fahrradkurse für Frauen (2 – 3 x pro Jahr)
- Tag des offenen Denkmals (Jedes Jahr im September)
- Nachbarschaftsflohmarkt<sup>31</sup> (4x jährlich)
- Konzernachmittage unter anderem „Live Music now“ (mindestens einmal im Monat)
- Kinonachmittage für Senioren und die Schüler unserer Deutschkurse (vierteljährlich)
- Abschlusskonzert Balthasar Neumann Akademie (jedes Jahr im März)
- 48h Wilhelmsburg, größte Musikveranstaltung im Quartier (jedes Jahr im Juni)
- Patronatsfest (jedes Jahr im August)
- Arbeitskreis „Gesund im Maxi Kolbe „in Kooperation mit der AOK (2 x im Jahr)
- Boni- Kinderchor (mehrmals jährlich)
- Social Day: Fest für Familien und Senioren: 180 Besucher und Helfer (1-2 x im Jahr)

## 4.13 Netzwerkpartner

- Denkmalschutzamt
- Stiftung Denkmalpflege
- Fachbeirat
- Fördermittel BMWSB
- Malteser Hilfsdienst
- Fördermittel BMWSB

---

<sup>29</sup> <https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/news-listenansicht/news-detailansicht/news/einladung-zum-kurs-gottesbilder-am-malteser-campus.html>, entnommen am 8. Juli 2025

<sup>30</sup> <https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/was-wir-tun/integration.html>, entnommen am 8. Juli 2025

<sup>31</sup> <https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/news-listenansicht/news-detailansicht/news/einladung-zum-flohmarkt-am-malteser-campus.html>, entnommen am 8. Juli 2025

- Malteser Deutschland GmbH
- Malteser Norddeutschland gGmbH
- LH-Architekten
- Kersting + Gallhoff Architekten Bauprojekt<sup>34</sup>
- Beton Partner<sup>35</sup>
- Generationenhaus/Bonifatiuschule
- Wandtke Heinold Projektmanagement
- TU Dortmund Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V.
- Verschiedene Gemeinden im Quartier
- Erzbistum Hamburg
- Valletta GmbH
- Krankenkassen z.B. AOK
- Stadt und Senat Hamburg
- Wohnen und Pflege (Malteser gGmbH)
- Malteser Stift „St. Maximilian Kolbe“ Caritas
- Freie Akademie der Künste, Hamburg
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Flüchtlingszentrum Hamburg
- Lawaetz Stiftung
- Malteser Werke
- u.a.

## 5 Wirkungsanalyse und persönliche Einblicke

---

### 5.1 Wichtige Ergebnisse und Ereignisse des Berichtszeitraums

Der Bedarf der Bewohnerinnen und Bewohner innerhalb des Wohngebietes Wilhelmsburg an Vernetzung, Unterstützung bei Integrationsaufgaben und Bildungsmotivation ist hoch. Aufgrund der signifikanten Altersstruktur und dem stark ausgeprägten Migrationsanteil<sup>32</sup> zeigen Erfahrungen die offensichtlichen Herausforderungen, denen der Malteser Campus mit seinen individuellen Angeboten Rechnung tragen soll.

Angebote für Senioren, Familien, Frauen, aber auch generell Migranten, erleben eine starke Nachfrage. Es zeigte sich außerdem, dass der Malteser Campus von der Bevölkerung stark akzeptiert wird und sich mit seinem Portfolio etabliert hat. Es entstanden Freundschaften, belastbare Beziehungen, es wurde mit den Themenschwerpunkten Wissen vermittelt, aber auch Beteiligung durch Information und Bildung ermöglicht. Angebote wurden und werden in der Berechtigung reflektiert und an vorhandene Situationen angepasst. Der Malteser Campus bietet aufgrund seiner engen Anbindung an verschiedene Dienste die Möglichkeit, eine Vielfalt an Angeboten abzubilden. Die Resonanz bestätigt die Wahrnehmung, dass es sich um passende und geeignete Formate und Inhalte handelt.

---

<sup>32</sup> [https://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/NORD.regional/Stadtteil-Profile-HH\\_BJ-2023.pdf](https://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/NORD.regional/Stadtteil-Profile-HH_BJ-2023.pdf), entnommen am 04.04.2025

Die Zielgruppe der Senioren wurde zum Beispiel mit Angeboten wie Hospiz (u.a. auch Begleitungen), Miteinander/Füreinander, Beteiligung beim Sozialen Ehrenamt, Beratungsangebot rechtliche Betreuung und Integrationsangebote angesprochen, hier konnten 458 Menschen erreicht werden, davon 45,4 % Senioren.

Für die Zielgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund waren im Laufe des Jahres besonders Angebote wie der Integrationsdienst, Sprach- /und Bildungsangebote, Erste-Hilfe-Kurse mit Fokus auf Migranten, Beratungen und Begleitungen, aber auch der Riksha Dienst<sup>33</sup>, *Balu + Du*, die Campusküche, Soziales Ehrenamt und die damit verbundenen Beteiligung, Mütterberatung und Elterncafé interessant. Es wurden 2648 Menschen erreicht, davon 48 % Menschen mit Migrationshintergrund. Die Zahlen der erreichten Teilnehmenden, insbesondere die Zielgruppen Senioren und Migranten zeugen von einer hohen Quote, die der Zielsetzung entspricht. Aus Teilnehmenden wurden häufig auch Kursleitungen, viele Angebote wurden mehrfach besucht und nachhaltig entwickelt.

Die Einbindung der Ressource *Ehrenamt* hat eine lange Tradition beim Malteser Hilfsdienst. Der Erfolg der Projekte motiviert auch aus Teilnehmerperspektive, selbst als Ehrenamtliche aktiv zu werden. Insbesondere die ehrenamtliche Unterstützung bei Veranstaltungen und Events hat sich als nachhaltiges Ehrenamt erwiesen. Erfreulicherweise sind auch die Projektleiterinnen und -leiter vom Integrationsdienst, dem Sozialen Ehrenamt, Hospizdienst und Generationenhaus in Gremien und Netzwerken im Sozialraum und Gemeinwesen etabliert. Hier lassen sich weitere Kooperationen ausbauen, die sich auch in der Angebotsvielfalt abbilden. Die Berichterstattung aber auch die große Teilnahmebereitschaft an den Projekten zeugen von der positiven Wahrnehmung im Stadtteil. Der außergewöhnliche Sakralbau lädt nicht nur ein, er schafft mit seiner Atmosphäre Räume der inneren Ruhe aber bietet auch Entwicklungsmöglichkeiten und ist ein sozialer Anker im Quartier.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich für die Führung der Dienste weiter qualifiziert und somit ist auch eine weitere Professionalisierung im Sinne der Qualität für die teilnehmenden Menschen aber auch das wertvollere Angebotsportfolio des Malteser Hilfsdienstes gegeben. Sei es durch Präventionsschulungen aber auch der Recherche der Bedarfe der Bevölkerung und der Begegnung unter Aspekten der Perspektivwechsel und stetigen Professionalisierung.

Die Campusleitung befinden sich im ständigen regelmäßigen Dialog mit Beteiligten und künftigen Nutzern, außerdem besteht ein gewolltes Interesse des Malteser Campus, die künftigen Nutzergruppen in die Weiterentwicklung der Angebote mit einzubeziehen. Es werden Angebote nach Bedarfslage und unter nachhaltigen Aspekten gestaltet. Der Campus nutzt hierzu auch die Akzeptanz des Sozialraumes und ist eine anerkannte Stätte für Vernetzung, Hilfe, Bildungsarbeit in einem entspannten und gleichzeitig inspirierenden Umfeld.

Kultursensibilität ist eine angestrebte Schwerpunktausrichtung des Malteser Campus St. Maximilian Kolbe und fordert eine tiefgreifende Auseinandersetzung mit den Zielgruppen und den spezifischen Bedarfen. Besonderes Augenmerk haben hier die

---

<sup>33</sup> [https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/hamburg\\_journal/Hamburg-Ehrensache-Rikschafahrt-fuer-Senioren\\_hamj157668.html](https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/hamburg_journal/Hamburg-Ehrensache-Rikschafahrt-fuer-Senioren_hamj157668.html), entnommen am 10.04.2025

Themen: Einsamkeit (nicht nur im Alter), Demenz, Begleitung im Sterben sowie die palliative Versorgung.

Kultursensible Pflege und ein von Respekt geprägter, kollegialer Umgang in einem internationalen Team stellen eine Herausforderung dar, der in einem praxisorientiertem Kursangebot und teambildenden Aktivitäten Rechnung getragen wurde und weiterhin - den gesellschaftlichen Entwicklungen folgend - im Fokus der Arbeit am Malteser Campus bleiben wird.

Im sich dynamisch entwickelten Stadtteil Wilhelmsburg und der heterogenen Bevölkerung stellt sich die Frage, wie kann ein Miteinander zwischen Menschen unterschiedlicher Generationen und Herkünfte langfristig gelingen und Nachhaltigkeit erzeugt werden.

Projektziele sind hier unter anderem, Begegnungen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zu fördern, aber auch ein würdevolles und teilhabeorientiertes Leben im Alter unter Beibehaltung des Quartiersbezuges zu ermöglichen. Beide Projektziele wurden durch die spezifischen Angebote und den raumgebenden Gegebenheiten des Malteser Campus erreicht. Durch die Expertise des Malteser Hilfsdienstes in den Bereichen Hospiz und Senioren- und Integrationsarbeit konnten hier die Themen professionell und ausreichend niedrigschwellig durchgeführt werden. Die Teilnehmendenzahlen sprechen für sich.

Ein weiteres Projektziel, Familien mit Migrationshintergrund in ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen und zu befähigen, wurde vor allem durch den Integrationsdienst, den Jugendmigrationsdienst und die Familienberatung geleistet. Auch das befristete Projekt „Balu und Du“ konnte dabei unterstützen. Ziel war auch hier, Eltern zu unterstützen, ihre elterliche Verantwortung nachhaltiger in den Fokus zu nehmen und sich den Fragen der Elternschaft bewusst zu stellen. Angebote konnten empowernd und stärken, schafften Handlungssicherheit und gaben aber auch Raum, sich untereinander zu vernetzen und sich nach den Kursen privat zu unterstützen und Freundschaften auszubauen.

Ehrenamtliche zu gewinnen und das Ehrenamt auszubauen, interessierte Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Migrationshintergrund zu qualifizieren, gelingt seit der Campusöffnung kontinuierlich und besonders ab 2024 in hohem Maße. Die Angebote, die zu den unterschiedlichsten Themen vorgehalten wurden, die gute Begleitung Ehrenamtlicher durch die Koordinatoren und die Wirksamkeit aller durchgeführten Projekte ermutigen Teilnehmende zur Übernahme von Verantwortung und eines Ehrenamtes. Hier sind auch Angebotsvielfalt und Themenoffenheit ein großer Vorteil, aber auch die Erfahrung des Malteser Hilfsdienstes im Umgang mit Ehrenamtlichen und der daraus resultierenden Einbindung von Menschen und ihren Talenten.

Die Unterstützung der Ehrenamtlichen gelang bewusst gut durch die Bereitstellung von Angeboten im Bereich Schnittstellenmanagement, Gesundheitsvorsorge und Bildungsarbeit. Ausschlaggebend sind hier gute Erfahrungen wie Nutzung der internen Stabsstellen mittels Experten, Würdigung des Ehrenamtes, Schulungen im Bereich Ehrenamt, Bereitstellung von Campus-Angeboten, Vernetzung, Professionalisierung und einem großen Anteil an Beteiligung und Verantwortungsmöglichkeiten.

Beteiligung bei den Angeboten, aber auch die passende Ausrichtung der Inhalte sind dem Malteser Hilfsdienst in der engen Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen sehr

wichtig. Die Begleitung der Ehrenamtlichen und die enge Anbindung an Ehrenamtskoordination gibt den Teilnehmenden Handlungssicherheit. 2024 haben 383-mal Ehrenamtliche partizipiert (Mehrfachbeteiligung möglich). Für den Malteser Hilfsdienst ist diese Größe eine Bestätigung, dass Beteiligungsformate passen und auch die Begleitung durch Koordinatoren sich als äußerst hilfreich darstellt.

Aktivitäten, die 2024 durch den Malteser Campus durchgeführt wurden, haben sich in einen funktionierenden und dennoch dynamischen Integrationsraum gefügt. Dies ließ sich an den vielen Nachfragen der einzelnen und erweiterten Angebote festmachen, aber auch an den positiven Pressenotizen und dem Wohlwollen der umliegenden Anwohnerschaft. Der Malteser Campus ist ein fester Bestandteil des Stadtteiles geworden und wird gleichermaßen akzeptiert wie aufgesucht. Toleranz und gelebte Vielfalt sowie geistliche Angebote bieten einen Raum, der offen für Begegnungen und Bildung, aber auch Innehalten und Akzeptanz Erfahrung ist. Die Evaluation der Aktivitäten und Angebote sind ein fester Bestandteil der Erfolgsmessung. Gleichwohl sind die eruierten Ergebnisse von Bedeutung für zukünftige Planungen.

Seit der Eröffnung des Campus St. Maximilian Kolbe gab es viele Berichte und starkes Interesse im öffentlichen Bereich. Der NDR nahm die ehrenamtliche Arbeit am Campus 2023 mit einem Beitrag in einem Kulturjournal auf, die Stadtteilanzeiger berichteten über die vielen Veranstaltungen und das zeugt von einer intensiven Wahrnehmung unserer Angebotsvielfalt und hilft, weiterhin sichtbar zu sein und den Angeboten zu größerer Strahlkraft zu verhelfen.

Der Malteser Campus St. Maximilian Kolbe ist ein Vorzeigebispiel für sozialraumorientierte, partizipative Quartiersentwicklung. Er vereint Architektur, soziale Innovation und kulturelle Offenheit zu einem Ort der Teilhabe. Die Frage ist nicht mehr, ob solche Orte gebraucht werden – sondern, wie sie langfristig gesichert und weiterentwickelt werden können. Der Campus ist bereit, diesen Weg weiterzugehen – gemeinsam mit den Menschen, die ihn gestalten.

Die Ergebnisse des Projekts wurden systematisch dokumentiert und verbreitet – sowohl zur internen Steuerung als auch für den Wissenstransfer. Die hohe Akzeptanz im Quartier zeigt sich durch eine wachsende Zahl an Ehrenamtlichen, vielfältige Kooperationen und eine kontinuierlich steigende Raumnutzung durch externe Partner.

## 5.2 Interviews mit Beteiligten

### 5.2.1 Interview mit Frau S., einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin zu Eindrücken ihrer Mitarbeit im Campus

Frau S. (31 J.) aus Kasachstan, beschreibt, mit welcher großen Freude sie sich in die Projektarbeit des Campus einbringt. Sie nimmt selbst an einer Kochgruppe für Geflüchtete des ukrainischen Angriffskrieges teil. Selbst wohnt sie nicht im Stadtteil Wilhelmsburg. Inzwischen leitet sie nun auch einen Sprachclub. Was für Kompetenzen prädestinieren sie hierfür?

Eigene Sprachkompetenzen, Interesse und Empathie sind das, was Frau S. mit einbringt. Aber auch die Verbindung mit den Menschen ist sicher eine wichtige Möglichkeit für eigene Vernetzung aber auch als Chance, Hilfe und Unterstützung anzubieten.

Frau S. lächelt lange still, bei der Frage, was hat sich für Sie persönlich verändert, seitdem sie im Campus mitmacht. Vielen hat sie vom Campus bereits erzählt und sicher auch den ein oder anderen Interessenten motiviert, selbst einmal vorbeizuschauen.

Auf die Frage nach einem Angebot des Campus, von dem sie noch lange berichten könnte, antwortet Frau S.:

„Ich finde viele Projekte am Campus wirklich schön, aber besonders in Erinnerung geblieben ist mir das Kinderkonzert von ukrainischen Kindern für Geigen und Klavier, an dem neben anderen Gästen auch die Senioren teilgenommen haben. Verbunden war dieses Event mit einem Kochprojekt mit ukrainischer Küche. Die Kombination aus kulturellem Austausch, gemeinsamen Kochen und Musik hat eine sehr warme und besondere Atmosphäre geschaffen – das war wirklich ein Highlight.“

Für uns Malteser ist so ein Statement ein Spiegel dessen, was Einbringen von Ehrenamt außerdem bedeutet und wir sind dankbar, so in eine gute Austausch- und Arbeitsebene zu kommen.<sup>34</sup>

### 5.2.2 Interview mit Frau F., einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin zu Eindrücken ihrer Mitarbeit im Campus

Frau F. (62 J.) aus dem Münsterland, engagiert sich am Malteser Campus seit einigen Jahren. Sie ist die ehrenamtliche Leiterin eines Projekts im Integrationsdienst und bietet Fahrradkurse an. Sie sagt: „Fahrradfahren eignet sich wunderbar als Integrationsbooster und ist eines der vielfältigen Angebote am Campus.“

Die Wirkung des Radfahrens Könnens ist in vielen Bereichen enorm, zum einen für die Teilnehmenden aber auch die Trainer. Auf die Frage, was sie einbringen, kann an eigenen Kompetenzen, beschreibt Frau F. Folgendes: „Meine langjährige Erfahrung als Trainerin für Fahrradkurse, was gleichermaßen die Vermittlung der Technik als auch die psychologischen Aspekte des Lernens betrifft. Meine Zugewandtheit, Freundlichkeit und durch Fordern und Vermittlung von Einstellungen und Techniken aufzeigen, wie große persönliche Herausforderungen gemeistert werden können.“

Für Frau F. hat sich so einiges verändert, seit sie mitmacht: „Mich beeindruckt die mir entgegengebrachte Wertschätzung und der gleichermaßen professionelle wie herzliche Umgang der Kollegen untereinander sowie zu denen, die zum Campus kommen. Zudem herrscht hier ein sehr kreatives und inspirierendes Klima. Das bereichert mein ehrenamtliches Engagement sehr.“ Und was hat sich Ihrer Meinung nach im Campus geändert, seit Frau F. im Campus engagiert ist? „Ich bin ein großer Fan des Campus' und das sage ich auch. Ich bin eine Blume (mehr) aus dem bunten Blumenstrauß an Angeboten. Ich denke, dass die Erfolge meiner Teilnehmer ihr Selbstbewusstsein und auch ihre Lernbereitschaft in den Campus- Integrationskursen fördern.“ Klar hat Frau F. auch Menschen angesprochen und mit in den Campus gebracht. Auf die Frage nach einer lang nachhallenden Veranstaltung nennt Frau F. „Eine Bilderausstellung von Migranten mit anschließendem fröhlichem Gesang und Tanz mit Menschen aus ganz vielen Nationen.“

---

<sup>34</sup> Qualitative Abfrage und Answererhebung Malteser Hilfsdienst, 12.04.2025

Sie hebt aber auch „... die besondere persönliche Förderung der Ehrenamtlichen durch das digitale Malteser Fortbildungsangebot oder durch die Entsendung zum Ehrenamtskongress“ hervor.

Ehrenamt hat der Malteser Hilfsdienst als großen Dynamo und wichtige Ressource identifiziert. Wir unterstützen hier die ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen, wollen die Kompetenzen stärken und freuen uns über die Möglichkeit, Perspektivenvielfalt erlebbar zu machen.



### 5.2.3 Interview mit Herrn S., Mitarbeiter, zu Eindrücken seiner Mitarbeit im Campus

Herr S. stammt ursprünglich aus dem Iran. Für uns ist sein berufliches Engagement ein Beispiel für ein erfolgreiches und authentisches Wechseln eines Ehrenamtlichen in das Hauptamt. Seit vielen Jahren leitet er die so wichtigen Erstorientierungskurse (EOK)<sup>35</sup> und ist aus unserem Campus- Leben und der Angebotsvielfalt nicht mehr wegzudenken. Die Erfolgsgeschichte von Herrn S. ist so überzeugend, dass auch im TV über ihn in einer 30-minütigen Sendung <sup>37°</sup> im ZDF berichtet wird.<sup>36</sup>Es ist mit dieser Sichtbarkeit auch eine große Wertschätzung gegenüber dem persönlichen Engagement verbunden. Herr S. mag besonders, dass die Kulturen zusammenrücken und auch gemeinsam Aktionen gestalten und Momente genießen wie beim gemeinschaftlichen Kochen. Herr S. nimmt auch ein gesteigertes Teamwork wahr und mag den Spirit des Campus sehr. Er beschreibt die tiefe Verbundenheit zu den Schülerinnen und Schülern in den EOK- Kursen und die Entdeckung seiner wahren Passion als Lehrer, natürlich mit Herz, Energie und großer Überzeugung.

Diese Erlebnisse bereichern ihn persönlich aber auch den Campus „St. Maximilian Kolbe.“ Erfreulich sind auch die so wertvollen Kooperationen, die entstanden sind. Exemplarisch seien hier das Auswanderermuseum und die Elbphilharmonie genannt.

---

<sup>35</sup> <https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/news-listenansicht/news-detailansicht/news/erstorientierungskurse-am-maltesercampus.html>, entnommen am 17.04.2025

<sup>36</sup> <https://www.zdf.de/video/reportagen/37-grad-104/37-rente-reicht-nicht-100>, entnommen am 8. Juli 2025

Ein vernetzendes Erfolgsergebnis ist auch die starke Nachfrage nach Fahrradkursen, die auch neben den Kursen des EOK wahrgenommen werden.



#### 5.2.4 Interview mit Frau H., einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin zu ihren persönlichen Eindrücken am Campus

Die Hamburgerin wohnt in dem Stadtteil Wilhelmsburg. Frau H. (71) unterrichtet ehrenamtlich Deutsch. Sie beschreibt erfüllt von Engagement und Eifer den Spaß und die Kompetenz der Bildungsarbeit, das sei das, was sie in die Campus-Angebote einbringen kann. Auf die Frage, was sich für sie persönlich verändert hat, seit sie im Campus mitmacht, sei das *Treuegefühl* dem Campus gegenüber und die sehr freundliche Aufnahme und Integration sowie die Teilnahme an weiteren Campus-Angeboten wie z. B. den Konzerten. Für den Campus ist durch ihr Mittun eine Person mehr dabei, die den Geflüchteten die hiesige Aussprache näherbringt. Natürlich hat Frau H. anderen von dem Campus erzählt und andere Menschen motiviert, einmal vorbeizuschauen und sich auch einzubringen. Als besondere Veranstaltungen bleiben ihr alle Konzerte in Erinnerung. Das dortige Leitungsteam ist großartig und der Stadtteil durch den Campus viel reicher geworden.

#### 5.2.5 Interview mit Frau S., einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin zu ihren persönlichen Eindrücken am Campus

Frau S. ist gebürtige Schweizerin und wohnt selbst auch in dem Stadtteil Wilhelmsburg. Mit ihren 70 Jahren berichtet sie von christlichen Wurzeln sowie einer liebevollen Familie. Sie wurde über Internet und Presse auf den Campus aufmerksam. Als Ehrenamtliche ist sie im Hospizdienst und als Begleiterin von Meditationsgruppen engagiert. Hierfür bringt Frau S. langjährige Erfahrungen aus der Hospizarbeit mit und ebenso hat sie viele Kompetenzen in der Meditation sowie Gruppenanleitung erworben. Als einen wahren *Glücksfall* bezeichnet Frau S. den Campus, denn die Wege sind kurz, weil der Campus in ihrer direkten Nachbarschaft liegt. Die Projekte empfindet sie als *Herzensprojekte*. Natürlich hat sie anderen von dem Campus erzählt. Das aktuelle Meditationsangebot <sup>37</sup> für den Campus ist etwas, davon könnte Frau S. noch lange erzählen.

---

<sup>37</sup> <https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/was-wir-tun/meditation.html>, entommen am 8. Juli 2025

## 5.2.6 Interview mit Susanne Behem-Loeffler<sup>38</sup> Leitung Malteser Campus St. Maximilian Kolbe Wilhelmsburg<sup>39</sup>

**UMS:** Wie hat alles angefangen, damals 2017? Welche Ideen gab es und wie kam es zu dem Campus?

**SBL:** 2017 war der Beginn eines großen Erneuerungsprozesses in der Katholischen Kirche. Die Gelder wurden knapp und das war der Beginn einer großen Umstrukturierung und Schließungswelle von kirchlichen Gebäuden. Auch die katholische Schule in Harburg wurde geschlossen. Es gibt von unseren Besuchern, den Ehrenamtlichen und den Senioren einige, die diese Entwicklungen begleitet haben. Sie erzählen davon, wie traurig sie waren, dass die 2014 profanierte St. Maximilian Kolbe Kirche ursprünglich abgerissen werden sollte. Das Gebäude war ein öffentliches Anliegen und insofern gab es großen Widerstand gegen den Abriss in der Bevölkerung, und zwar bei allen Menschen im Quartier – egal welcher Konfession. Daraufhin fand eine Versammlung für alle Interessierten unter der Leitung des damaligen Ober-Baudirektors im Wilhelmsburger Bürgerhaus statt, bei der über den Erhalt des Gebäudes abgestimmt wurde. Alle Anwesenden haben für den Erhalt gestimmt, sie haben nebenbei auch für das Symbol gestimmt. Die sogenannte *Klorolle* - die Turmspirale von St. Maximilian Kolbe - ist ein Symbol für den Stadtteil.

Nach der Abstimmung damals wurden die Malteser beauftragt, ein Konzept für das ehemalige Kirchengebäude zu entwerfen und daraus ist der Gedanke eines interkulturellen und intergenerativen Zentrums entstanden: Begegnung von Menschen verschiedener Kulturen und verschiedener Altersstufen, nicht nur für den Stadtteil, sondern auch darüber hinaus.

**UMS:** Welche Unterstützung erhalten Sie durch den Malteser Hilfsdienst und welche durch das Ministerium, damals noch Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit?

**SBL:** Ohne die finanziellen Mittel und den Input des Ministeriums hätten wir den Umbau nicht realisieren können, auch die Malteser, das Erzbistum und das Denkmalschutzamt haben viel investiert. Der Malteser Hilfsdienst füllt nun das Gebäude mit Inhalten.

**UMS:** Wie wurde aus der Projektidee ein Forschungsprojekt?

**SBL:** Es gab vom Bundesministerium die Auflage einer wissenschaftlichen Begleitung. Hierfür wurde die Forschungsgesellschaft Gerontologie der TU Dortmund ausgewählt, die Feldforschung im Quartier betrieben und eine Bedarfsanalyse erstellt hat. Einfach gesagt wurde ermittelt: Was braucht es? Was ist notwendig? Wie ist das wissenschaftliche Fundament dafür? Die Malteser kannten den Bezirk Wilhelmsburg bislang nur oberflächlich und nicht in seiner Komplexität. Weiterhin wurde ein Fachbeirat gebildet, der eine beratende Funktion hatte und dem Team vom MHD zur Seite stand.

Und dabei ist eben genau das herausgekommen, was wir als die Basis unserer Arbeit bezeichnen, z.B., dass viele Menschen mit Migrationsgeschichte im Quartier leben und

---

<sup>38</sup> Campusleiterin, Diözesanreferentin Integrationsdienst und Projektleitung Erstorientierungskurse

<sup>39</sup> (Uta Maria Sandhop UMS Susanne Behem-Loeffler SBL) – Interview 30.04.2025

Senioren, die unter Altersarmut beziehungsweise unter Einsamkeit leiden. Diese Gruppen wollen wir unterstützen, miteinander verbinden und in unsere Projekte einbeziehen.

Die Arbeit der TU Dortmund fand ich persönlich sehr spannend, den Abschlussbericht kann ich in vielerlei Hinsicht verwenden - für einige Kollegen war er vielleicht zu theoretisch -, aber ich glaube, dass die Gruppe der TU Dortmund wichtige Erkenntnisse aus der Standortanalyse gewinnen konnte. Wir brauchten diese Grundlage, um die Angebote gut zu gestalten und die Zielgruppen konkret anzusprechen. Die gemeinsam geführten Diskussionen waren für beide Seiten ein Gewinn. Genauso wie die Auseinandersetzung mit dem Fachbeirat die Arbeit voranbrachte.

**UMS:** Gab es ein Interesse im Stadtteil und Willkommensbekundungen? Gab es ein spürbares Feedback? Wie hat sich die Akzeptanz in den letzten Jahren in Wilhelmsburg entwickelt und woran würden Sie das konkret festmachen?

**SBL:** Die Akzeptanz im Stadtteil mussten wir uns hart erarbeiten. Es gab eine große Neugierde und auch eine spürbare Erleichterung, dass das Gebäude erhalten werden konnte. Trotzdem war da zunächst eine gewisse Skepsis gegenüber unserer Arbeit. Dieser Gedanke ist inzwischen überwunden und die Anwohner kommen gerne hierher und freuen sich über die Möglichkeiten, die die ehemalige Kirche bietet.

In Wilhelmsburg wohnen viele Hafendarbeiter oder Handwerker – Rentner, die wirklich hart gearbeitet haben. Unter ihnen gibt es manche, die erstmal Ergebnisse sehen wollen. Diese Menschen sind heute zum Beispiel bei uns ehrenamtlich im Rikscha-Dienst unterwegs. Die Zielgruppen sind recht unterschiedlich, das geht bei den Sprachen los. Aber es eint sie, dass alle ihren Stadtteil Wilhelmsburg lieben.

Weiterhin möchte ich als Beispiel die „Insulaner“ erwähnen, eine Gruppe von sehr aktiven Senioren, die sich einmal im Monat bei uns treffen, um kulturelle Ausflüge zu planen.

Das ist einfach Wilhelmsburg, es ist ein bunter Stadtteil, in dem viele Bürger sehr engagiert sind. Dieses Engagement ist historisch gewachsen und wir mussten lernen, wie wir uns dazwischen behaupten können.

Unsere Beratungsangebote und das Kursangebot werden sehr gut angenommen, die kulturellen Veranstaltungen, auch die Angebote der Maximilian Kolbe Gemeinde, die ein Büro im Gebäude hat, finden viel Resonanz und es finden Veranstaltungen statt, z.B. von der Kolpingfamilie oder auch von anderen Gremien der Gemeinde.

Um auf die Frage zurückzukommen: Der Erfolg unserer Arbeit manifestiert sich in den vielen Menschen, die uns aufsuchen, bei uns bleiben oder uns ehrenamtlich unterstützen.

**UMS:** Welche Schwierigkeiten haben sich im Laufe der Errichtung des Campus und während des Starts ergeben? Gab es auch die Möglichkeit, diese als Chancen zu sehen?

**SBL:** Schwierigkeiten entstanden durch die Verzögerungen des baulichen Vorgangs, bedingt durch Corona, sowie die (verständlichen) Auflagen des Denkmalschutzamtes. Gerade die Sanierung des Sichtbetons brauchte Zeit, da musste in Phasen gearbeitet werden. Der Vorteil war, dass behutsam saniert werden konnte und der Wiedererkennungswert erhalten blieb. Es ist insgesamt ein wunderbares Ergebnis entstanden und

schöner als vorher geworden. Unglaublich beeindruckend ist auch die Akustik in der Plaza, diese nutzen wir heute für viele Konzerte.

**UMS:** Wie haben Sie den Zulauf der Menschen aus dem Sozialraum wahrgenommen? Konnten Sie z.B. mehr Ehrenamt gewinnen?

**SBL:** Ehrenamtliche Arbeit ist hier im Stadtteil spannend und es ist eine wichtige Ressource, den Menschen das Thema näher zu bringen, denn es gibt auf der einen Seite eine Gruppe, die mit dem Thema *Ehrenamt* wenig Erfahrung hat. Sie kennen Hilfe untereinander natürlich, aber sie kennen das Wort *Ehrenamt* nicht, aber sehr wohl das Wort *Ehre*. Mit unserer Expertise im Integrationsdienst konnten wir viele Ehrenamtliche mit internationaler Geschichte gewinnen.

Auf der anderen Seite gibt es aber auch sehr aktive Seniorinnen und Senioren in Wilhelmsburg, die sich gern ehrenamtlich betätigen wollen und uns unter anderem in der Kreativwerkstatt, beim Kochen und Backen oder im Deutschkurs unterstützen.

Wie immer kommen Menschen dann, wenn es Projekte und Angebote gibt, die sie ansprechen, z.B. Angebote für Familien, schwangere Frauen oder die Rechtsberatung. Die Menschen benötigen konkrete Anknüpfungen und Aufgaben. Eine gewisse Routine erleichtert den Zugang. Sie besuchen die Konzerte, die wir hier veranstalten, sowie die Jobmesse oder ein Festival für alle in Wilhelmsburg. Auch die Nachbarschaftsmärkte, die wir gemeinsam mit dem Seniorenstift organisieren, haben sich etabliert.

Bei uns am Malteser Campus sind die Türen (fast) immer geöffnet, es kommen dadurch sehr, sehr viele Menschen zu uns. Das war unser Ziel.

**UMS:** Ich nehme wahr, dass der Campus eine hohe Strahlkraft innerhalb des Stadtteils, aber auch für Malteser hat. Welche Themen sprechen Sie besonders an?

**SBL:** Die Begegnung von verschiedenen Kulturen, das bedeutet mir am meisten. Auch die Begegnung von Menschen mit Migrationsgeschichte und älteren Menschen, das hat einfach ein großes Potenzial. Beide Gruppen haben Gemeinsamkeiten: Sie können sich oft nicht so artikulieren, wie sie es möchten oder werden missverstanden. Sie werden nicht gehört oder übersehen. Ebenso ist das Thema Einsamkeit für beide Zielgruppen sehr präsent. Für diese Menschen wollen wir einen gemeinsamen Raum schaffen.

Begegnungen haben eine sehr starke Wirkung. Ein Beispiel dafür ist das gemeinsame Essen in der Plaza, weil es einerseits um das Zubereiten von Speisen geht, aber auch um das Austauschen von Ritualen. Normalerweise spricht eine unserer Seniorinnen ein Tischgebet, oder ein Mitglied einer anderen Religion teilt ein Tischritual.

Schönheit im Alter ist ein Projekt, bei dem Geflüchtete den Seniorinnen und Senioren die Haare und die Nägel pflegen. Sie bringen dafür Erfahrungen aus ihren Heimatländern mit. Schönheitspflege kommt bei älteren Menschen sehr gut an. Dadurch gibt es auch eine fröhliche Atmosphäre und einen lockeren Austausch. Wir merken auch, dass es in anderen Kulturen mehr Respekt vor dem Alter gibt.

Auch Sorgen und Nöte werden besprochen: An einem Tag war eine Frau aus Afghanistan mit ihrem Kind da. Es hat eine Behinderung, was wir zunächst nicht bemerkt haben. Dann schilderte die Mutter ihre Sorgen, weil das Kind Hilfe braucht.

Wir kamen ins Gespräch mit den Seniorinnen und sofort entstand eine gegenseitige Empathie. Jemand fragte nach den Gründen der Krankheit. Eine Seniorin berichtete aus

ihrer Jugend und dass sie ihr Kind verloren hat. Es war 9 Monate alt und hatte eine schwere Krankheit. Sorgen in der Familie, Schicksale und gemeinsame Erfahrungen sind grenzübergreifend und vorbehaltlos. Das hat mich sehr bewegt.

Und daran möchte ich auf jeden Fall weiterarbeiten, Räume für Verbindungen schaffen, Austausch fördern und Anteilnahme.



**UMS:** Wie würden Sie beschreiben, wie die Projekte und Angebote sich professionell entwickeln? Sind manche Projektleitungen vielleicht zu Experten geworden?

**SBL:** Das Malteser Ehrenamt bietet viel Raum für Entwicklungen und Weiterbildung. Hier gibt es zum Beispiel eine Ehrenamtliche, die in den Deutschkursen hilft und die wir nun als Dozentin einstellen können und diese Frau ist noch gar nicht so lange in Deutschland, sie kommt aus dem Iran, dort war sie als Englischlehrerin tätig. Sie hat sich vieles selbst angeeignet.

Ich denke da auch an unsere Fahrradtrainerin. Sie hat vorher schon Kurse gegeben, aber vieles hat sie sich mit den Schülerinnen bei den Maltesern erst erarbeitet. Der Kurs wurde heute gerade abgeschlossen und alle haben ihr Zertifikat bekommen. Das hört sich alles immer so leicht an, aber das sind Frauen, die vorher noch nie auf einem Fahrrad gesessen haben. Sie sind nun viel unabhängiger und können besser mit dem Gleichgewicht umgehen. Die Frauen sind mobiler geworden und können in Zukunft auch ihre Kinder auf dem Weg zur Schule oder zur Kita begleiten.

Mein Mitarbeiter Herr Masoud entwickelt weiterhin zusammen mit Ehrenamtlichen eine Demenz-Gruppe. Die ehrenamtliche Leitungskraft wird durch eine spezielle Fortbildung weiter aufgebaut, so dass sie *Demenzbegleiterin* wird. Sie kann dann auch andere Ehrenamtliche schulen.

Dasselbe gilt auch für unsere Trauergruppen und die Ausbildung zu Trauerbegleitern oder Sterbebegleitern. Genauso bieten wir im Bereich Integration interkulturelle Schulungen an und stärken die Ehrenamtlichen. Sie werden zu Experten und fühlen sich sicherer. Aber auch ihre Persönlichkeit wächst. Dadurch, dass wir so viele Themen und Angebote haben, können Ehrenamtliche andere Dienste kennenlernen. Eine Kollegin,

eine Deutsch-Iranerin, konnten wir als Ausbilderin für unsere Erste-Hilfe-Kurse gewinnen. Sie spricht Dari/Farsi ebenso wie Deutsch, was sehr hilfreich ist. Das hat sich herumgesprochen und eine weitere Ehrenamtliche hat Interesse, Ausbilderin zu werden.

**UMS:** Gibt es Angebote, die auch Hamburg nutzt und wo der Campus mit seiner gelebten Vielfalt für Hamburg sichtbar ist?

**SBL:** Natürlich, da gibt es den Tag des offenen Denkmals, wir sind fester Bestandteil des Programms und unsere Teilnahme hat sich etabliert. Nicht ohne Grund war der Malteser Campus Austragungsort der Auftaktveranstaltungen „Tag des offenen Denkmals“ 2022 und des Hamburger Architektursommers 2023. Im November 2025 plant das Denkmalschutzamt eine Veranstaltung im Rahmen ihrer Mehrwert-Kampagne bei uns. Aber auch der Integrationsbeirat der Stadt Hamburg hat bei uns getagt, ebenso hat das Hamburg Welcome Center für ihre Jobmesse unsere Räume genutzt und es kamen im Laufe des Tages fast 1000 Menschen zum Campus. Wir werden von der Sozialbehörde für Veranstaltungen, Meetings und Fortbildungen angefragt und Hamburger Parteien nutzen unsere Räume für Veranstaltungen

Es finden regelmäßig Konzerte statt. Da gibt es zum einen die Reihe „Live Music Now“, die von Yehudi Menuhin entwickelt wurde und zum anderen die Reihe „Becoming“, ein internationales Projekt unter der Schirmherrschaft von Thomas Hengelbrock. Öfter werden wir auch von Musikschulen oder Chören angefragt.

**UMS:** Wie werden Sie weitere Ziele nach der Förderung umsetzen und wo sehen Sie den Campus in fünf Jahren?

**SBL:** Ein Projekt, an dem ich arbeite, ist ein musikalisches Projekt, denn Musik verbindet. Dabei geht es um Veranstaltungen, besonders Konzerte, aber auch Workshops für Senioren und für Menschen aus allen Kulturen. Es gab hier vor kurzem einen Trommel-Workshop. Der kam bei allen Gruppen sehr gut an. Wir wollen aber auch Bewegungsangebote wie Sitztanz für Senioren durchführen. Da sehe ich große Entwicklungspotentiale.

Neben den Erstorientierungskursen wollen wir andere Kurse anbieten, vor allen Dingen in Richtung Ausbildung für Pflegekräfte. Menschen mit Migrationsgeschichte Pflegeberufe nahezubringen, ist ein weiteres Projekt. Wir planen außerdem eine Fahrradwerkstatt am Gebäude. D a n e b e n i s t Gesundheit im Quartier ein wichtiges Thema, zu dem vor Ort die Lawaetz-Stiftung<sup>40</sup> sehr aktiv ist und mit uns zusammenarbeiten möchte. Auch eine Kooperation mit der Verbraucherschutzzentrale (Verbraucherschutz im Quartier) hat sicher Perspektive.

Verschiedene Themen wollen wir weiterentwickeln und haben gute Pläne, ich glaube, in 5 Jahren wird sich hier noch einiges tun.

**UMS:** Wie gelingt es, den Campus als wirklich offenen Ort für alle zu gestalten – und wo sehen Sie hier Herausforderungen?

**SBL:** Es gibt klare Regeln bei uns, denn der Campus ist ein offenes Haus. Die meisten Räume sind frei zugänglich. Deswegen müssen sich alle an bestimmte Auflagen halten

---

<sup>40</sup> <https://www.lawaetz.de/project/wilhelmsburg-ost-rise/>

wie z.B. Ordnung zu halten. Jeder Kurs, der bei uns neu anfängt, jedes Projekt, erhält zunächst ein Regelwerk. Dies wird erklärt. Dieses Ritual funktioniert wunderbar.

Wir sind in diesem Zusammenhang noch nie enttäuscht worden. Wir erleben einen starken Team-Spirit und der trägt sicher auch dazu bei, dass es eine gemeinschaftliche Verantwortung gibt. Es ist eine starke Hilfsbereitschaft zu spüren. Respekt und Toleranz ist ein Malteser-Wert.

**UMS:** Was würden Sie sagen, hat der Campus konkret zur sozialen Teilhabe und Integration im Stadtteil beigetragen? Wie gelingt es, den Campus als wirklich offenen Ort für alle zu gestalten – und wo sehen Sie hier Herausforderungen?

**SBL:** Wir werden als eine Art Kompetenz-Zentrum wahrgenommen. Das haben uns verschiedene Akteure im Quartier so bestätigt. Auf dem Gebiet des interkulturellen und intergenerativen Austausches sind wir zu Experten geworden.

Herausfordernd ist, dass Projekte teilweise finanziell befristet sind. Unter Umständen endet die Unterstützung, wenn sich das Projekt gut etabliert hat. An der Stelle müssen wir gut und nachhaltig planen und vorausschauen. Diese Herausforderung nehmen wir sehr ernst, nutzen aber auch die kreativen Gestaltungsmöglichkeiten. Für uns bedeutet es, dass wir uns nicht ausruhen dürfen.

**UMS:** Wenn Sie heute zurückblicken: Was würden Sie anders machen – und was auf jeden Fall wieder genauso?

**SBL:** Ein paar praktische Details hätten uns aus baulicher Sicht die Arbeit erleichtert, wir benötigen eigentlich mehr Stauraum und Toiletten. Das ließ sich leider nicht umsetzen. Wir suchen noch einen Raum für eine Fahrradwerkstatt, möglicherweise auch draußen. Auf dem Außengelände hinter dem Campus gibt es noch Veränderungsmöglichkeiten. Den inhaltlichen Aufbau der Projekte und meine Planung würde ich wieder genauso angehen.

**UMS:** Gab oder gibt es „Nachahmungsprojekte“ oder Interesse anderer Träger oder Städte?

**SBL:** Ja, wir haben häufig Besuch von Institutionen, die sich mit dem Thema Säkularisierung bzw. Umwidmung von evangelischen oder katholischen Kirchen beschäftigen. Leider ist es eine sehr aktuelle Thematik, da einige Kirchen schließen müssen. In dem Zusammenhang kommen Gruppen zu uns, die sich den Campus anschauen und von unserem Beispiel lernen möchten.

Da könnte in einer Kirche beispielsweise ein Kindergarten entstehen, selten sind es aber so große Projekte wie dieses hier mit so vielen verschiedenen Angeboten. Die Entwicklung des Campus Maximilian Kolbe stößt deutschlandweit auf großes Interesse.

**UMS:** Gab es Aha-Momente oder Lernprozesse, die das Team besonders geprägt haben?

**SBL:** Wir haben gelernt, genau hinzusehen, an den Menschen dranzubleiben, ihnen Vertrauen zu schenken, ihnen etwas zuzutrauen, sie einzubinden. Wichtig für das Team ist eine gute Mischung aus Nähe und Distanz, es braucht Kontinuität und viel Geduld für die vielen verschiedenen Menschen mit ihren Fähigkeiten, Bedürfnissen und eigenen Ideen und Geschwindigkeiten. Für die eigene Gesundheit ist es notwendig, eine Balance zu finden bei dieser sehr herausfordernden Arbeit. Einige Ehrenamtliche und

Mitarbeiter müssen viel aushalten, z.B. an Biografie-Arbeit, an persönlichen Leidensgeschichten. Ich denke da auch an Abschiebungen oder wenn das Team mit Themen konfrontiert wird wie familiären Problemen oder Gewalt in der Ehe. Da muss man dranbleiben, darf nicht wegschauen. Auf der anderen Seite gibt es so viele schöne Momente bei unserer Arbeit und das Team aus Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen wächst stetig zusammen.

**UMS:** Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für Ihre weitere wertvolle Arbeit.





## 7 Anhang

---

### 7.1 Quellenverzeichnis

<https://inselrundblick.de/kultur/vielfaetiges-programm-im-malteserstift-st-maximilian-kolbe/>, entnommen am 03.04.2025

<https://www.malteser-wohnen-pflegen.de/news-detailansicht/news/active-city-day-im-malteserstift-st-maximilian-kolbe.html>, entnommen am 03.04.2025

<https://rausgegangen.de/events/nachbarschaftsflohmarkt-wilhelmsburg-0/>, entnommen am 03.04.2025

<https://erzbistum-hamburg.de/DPR-informiert-sich-vor-Ort-ueber-Malteser-Campus-und-Fresh-X-3047>, entnommen am 03.04.2025

<https://www.vonovia-sozialstiftung.de/presse/pressemitteilungen-20242/neues-holzspielschiff-leinen-los-auf-dem-malteser-campus-st-maximilian-kolbe>, entnommen am 03.04.2025

<https://inselrundblick.de/aktuell/die-europaeische-idee-auch-im-gemeinsamen-musizieren-weitertragen/>, entnommen am 03.04.2025

<https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/news-listenansicht/news-detailansicht/news/konzernachmittag-am-campus.html>, entnommen am 03.04.2025

<https://eiskeller-hamburg.de/.cm4all/uproc.php/0/Programm%20des%20offenen%20Denkmals%202024.pdf?cdp=a&=1915bfdce04>, entnommen am 03.04.2025

[https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/fileadmin/Files\\_sites/Regionen/NO/Hamburg/Campus\\_St\\_Maximilian\\_Kolbe/News/Malteser\\_Campus\\_Abschlussbericht\\_Begleitforschung\\_Zusammenfassung.pdf](https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/fileadmin/Files_sites/Regionen/NO/Hamburg/Campus_St_Maximilian_Kolbe/News/Malteser_Campus_Abschlussbericht_Begleitforschung_Zusammenfassung.pdf), entnommen am 04.04.2025

<https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/was-wir-tun/integration.html>, entnommen am 04.04.2025

<https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/news-listenansicht/news-detailansicht/news/als-der-campus-noch-eine-kirche-war.html>, entnommen am 04.04.2025

<https://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/entstehung-des-malteser-campus/kunst-am-bau.html>, entnommen am 04.04.2025

[https://maximiliankolbe-hh.de/wp-content/uploads/sites/2/2024/12/09\\_12\\_2024\\_Wochenjournal\\_Wilhelmsburg.pdf](https://maximiliankolbe-hh.de/wp-content/uploads/sites/2/2024/12/09_12_2024_Wochenjournal_Wilhelmsburg.pdf), entnommen am 04.04.2025

[https://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/NORD.regional/Stadtteil-Profile-HH\\_BJ-2023.pdf](https://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/NORD.regional/Stadtteil-Profile-HH_BJ-2023.pdf), entnommen am 04.04.2025

<https://www.baunetzwissen.de/beton/objekte/bildung/umbau-und-instandsetzung-malteser-campus-in-hamburg-8245173>, entnommen am 07.04.2025

## 7.2 Bautafel

### **Architektur:**

LH Architekten Landwehr Henke + Partner, Hamburg

### **Projektbeteiligte:**

- R&P Ruffert Ingenieurgesellschaft (Tragwerk)
- CRP-Bauingenieure (Bauphysik; Ingenieurbüro T. Wackermann (Brandschutz))
- Burkhard Wand – Lichtplanung (Beleuchtungskonzept Plaza) ILEB-Ingenieurbüro (Schallschutz)
- Brendel Ingenieure (TGA)
- Nüthen Restaurierungen (Betonsanierung)
- Strotmann und Partner - Werkstatt für Restaurierung, Konservierung und Betonkosmetik Dr. Ewa Piaszczyński (Restauratorisches Konzept)

### **Bauherrin:**

- Valletta (vormals Malteser Werke), Köln

### **Standort:**

- Krieterstraße 9, 21109 Hamburg-Wilhelmsburg

### **Fertigstellung:**

- 2022

### **Bildnachweis:**

- Fotografie Martina Denker, Dorf Müller Klier; LH Architekten

## 7.3 Zusammenfassung des Abschlussberichts der wissenschaftlichen Begleitforschung zum Quartiersmodellprojekt „Malteser Campus St. Maximilian Kolbe“

## Zusammenfassung des Abschlussberichtes der wissenschaftlichen Begleitforschung zum Quartiersmodellprojekt „Malteser Campus St. Maximilian Kolbe“

Die Malteser haben in Hamburg-Wilhelmsburg zum 01.01.2015 eine Liegenschaft übernommen, bestehend aus einer Pflegeeinrichtung, einem denkmalgeschützten, profanierten Kirchengebäude und einem anliegenden Gemeindehaus. Ziel des Modellprojektes „Malteser Campus St. Maximilian Kolbe“ ist es, dort ein quartiersbezogenes interkulturelles Zentrum für Pflege, Wohnen, Beratung, Bildung und Begegnung zu entwickeln. Vor dem Hintergrund eines sehr heterogenen und sich dynamisch entwickelnden Stadtteils Wilhelmsburg ergibt sich die Fragestellung, wie das Miteinander zwischen Menschen unterschiedlicher Generationen und Herkünfte langfristig und nachhaltig gelingen kann. Der Malteser Campus St. Maximilian Kolbe strebt die modellhafte Auseinandersetzung mit dieser Frage an und hat folgende übergeordnete, inhaltliche Ziele:

- Begegnung von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund,
- Ermöglichung eines würdevollen und teilhabeorientierten Lebens im Alter unter Beibehaltung des Quartiersbezugs,
- Unterstützung und Befähigung von Familien insbesondere mit Migrationshintergrund in ihrer Erziehungsaufgabe,
- Entwicklung neuer Strategien zur Gewinnung und Qualifizierung interessierter Bürger\*innen mit und ohne Migrationshintergrund für das Ehrenamt,
- Zusammenfügen dieser Aktivitäten zu einem tatsächlich funktionierenden und dynamischen Integrationsraum.

Zur Umsetzung dieser Ziele werden auf dem Campusgelände am Standort in der Krieterstraße 7 und 9 in Hamburg-Wilhelmsburg umfangreiche bauliche Maßnahmen durchgeführt. Hierzu gehört der Umbau und die Umnutzung des denkmalgeschützten, profanierten Kirchengebäudes, der Abriss des Gemeindehauses und der Neubau von 33 barrierefreien Service-Wohnungen sowie die Sanierung des Alten- und Pflegeheims Malteserstift St. Maximilian Kolbe mit 119 Plätzen. Die baulichen Maßnahmen begannen 2015 und dauerten zum Zeitpunkt der Berichtslegung noch an.

Parallel zur Bauphase erfolgt die Planung, Vorbereitung und schrittweise Umsetzung der inhaltlichen Ausgestaltung der Campus-Angebote. Diese wurde vom 01.12.2018 bis 31.12.2021 durch die Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./ Institut für Gerontologie an der TU Dortmund wissenschaftlich begleitet und unterstützt. Die Vorgehensweise und die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung werden in dem vorliegenden Abschlussbericht ausführlich beschrieben und dokumentiert.

Die ersten beiden Kapitel des Abschlussberichtes beziehen sich auf die Bedarfsermittlung. Im Rahmen der **Sozialraum- und Infrastrukturanalyse** (Kapitel I) wurden vorliegende Berichte und Veröffentlichungen ausgewertet, eine Sonderauswertung beim Statistikamt Nord in Auftrag gegeben, Einrichtungen telefonisch kontaktiert und zu vorhandenen Angeboten befragt sowie Sozialraumbegehungen durchgeführt. Auf dieser Grundlage konnten umfangreiche und differenzierte Informationen zur Sozialstruktur der (älteren) Bevölkerung und zur Infrastruktur im Umfeld des Maltesercampus gewonnen werden. Den Ergebnissen zufolge haben fast zwei Drittel der Bevölkerung im engeren Einzugsgebiet des Malteser Campus einen Migrationshintergrund, ein Drittel hat eine ausländische Staatsangehörigkeit und jeder Sechste ist 65 Jahre und älter. Der

Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist in den höheren Altersgruppen niedriger als in den jüngeren Altersgruppen, wird jedoch in den nächsten Jahren unter den 65-Jährigen und Älteren deutlich ansteigen. Die Infrastrukturanalyse zeigt, dass es aktuell im engeren Einzugsgebiet des Malteser Campus nur sehr wenige Einrichtungen und Dienste gibt, die ältere Menschen adressieren oder sich explizit an Menschen mit Migrationshintergrund wenden. Ein Großteil der auf diese beiden Bevölkerungsgruppen bezogenen Infrastruktur befindet sich in den vom Malteser Campus weiter entfernt liegenden westlichen Teilen von Wilhelmsburg. Die Untersuchungsergebnisse verweisen somit auf sozialräumliche Versorgungslücken und untermauern einen aktuellen und zukünftig steigenden Bedarf einer quartiersbezogenen kultursensiblen Seniorenarbeit und Altenhilfe.

Die Sichtung und Aufbereitung von primär quantitativen Daten im Rahmen der Sozialraumbeschreibung und Infrastrukturanalyse wurde ergänzt durch eine Untersuchung zur **qualitativen Bedarfsanalyse** (Kapitel II). Diese umfasste persönliche, leitfadengestützte Interviews zum einen mit älteren Bewohner\*innen mit und ohne Migrationshintergrund und zum anderen mit haupt- und ehrenamtlichen Akteur\*innen der Senioren\*innen- bzw. der Migrationsarbeit im engeren und weiteren Sozialraum des Malteser Campus. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass es sich bei den Menschen, die im engeren Einzugsgebiet des Malteser Campus leben, um eine sehr heterogene Bevölkerungsgruppe handelt, deren unterschiedliche Lebenslagen, biografischen Erfahrungen, Einstellungen und Haltungen bei der Angebotsentwicklung berücksichtigt werden sollten. Beispielsweise wurde in den Interviews mit den Senior\*innen deutlich, dass einerseits das soziale Miteinander in Wilhelmsburg als positiv wahrgenommen und durch die gemeinsame Identifikation als Wilhelmsburger\*innen gefördert wird, andererseits aber auch Vorbehalte bis hin zu offener Ablehnung bei einem Teil der einheimischen Befragten gegenüber Menschen anderer Herkunft bestehen. In den Interviews mit den Akteur\*innen der Senioren- und Migrationsarbeit wurden Anknüpfungspunkte für mögliche Kooperationen deutlich und mit dem Malteserprojekt verbundene Chancen und Wünsche hervorgehoben, so z.B. der Wunsch nach eines innovativen religions- und kultursensiblen Konzept für die Arbeit mit älteren Menschen, das in den gesamten Stadtteil ausstrahlt. Aus diesen und weiteren Befunden der Sozialraum- und Bedarfsanalyse wurden Schlussfolgerungen für die Entwicklung des Malteser Campus und seiner Angebote abgeleitet. Demnach sollten mit dem Malteser Campus vor allem niedrigschwellige Begegnungsmöglichkeiten (auch im Freien) gewährleistet, Angebote möglichst partizipativ mit den Sozialraumbewohner\*innen entwickelt und die inhaltliche Ausrichtung und Gestaltung einzelner Angebote schrittweise erprobt werden. Potenziale werden u.a. auch in Angeboten zum interreligiösen Dialog gesehen, welche wiederbelebt und insbesondere mit Blick auf ältere Bewohner\*innen im Sozialraum noch ausgebaut werden könnten. Weitere Anregungen beziehen sich z.B. auf die Organisation von Hol- und Bringdiensten zu den Angeboten oder die Gewinnung von Ehrenamtlichen innerhalb der ansässigen (älteren) Bevölkerung mit Migrationshintergrund.

Gegenstand der Begleitforschung war zudem die **Weiterentwicklung der intergenerativen Arbeit** als Baustein des Malteser Campus (Kapitel III). Im Fokus stand dabei die Kooperation zwischen der Vorschule der Katholischen Schule St. Bonifatius in Hamburg-Wilhelmsburg und der stationären Altenpflegeeinrichtung Malteserstift St. Maximilian Kolbe, die bereits seit einigen Jahren gemeinsame Aktivitäten durchführen. Die Vorschule war ursprünglich in dem ehemaligen katholischen Gemeindehaus in unmittelbarer Nachbarschaft der Pflegeeinrichtung ansässig. Mit der Umsetzung der Planungen zum Malteser Campus ging ein vorübergehender Umzug in das nahegelegene Haus der Jugend einher. Geplant ist eine Wiederansiedlung der Vorschule, erweitert um eine KITA-Gruppe, am ehemaligen Standort in dem neu entstehenden Begegnungs-

zentrum des Malteser Campus. Im Kontext des Modellprojekts soll die Kooperation mit der Altenhilfe durch weitere inhaltliche Angebote vertieft und die intergenerative Arbeit insgesamt ausgebaut werden.

Aufgabe der Begleitforschung war es, die Wissensbasis zur Kooperation zwischen Altenhilfe und Vorschule zu erweitern und Impulse zur deren Weiterentwicklung zu geben. Hierzu wurden leitfadengestützte persönliche und telefonische Interviews mit Bewohner\*innen des Malteserstifts und mit Eltern der Kinder, die an den generationenübergreifenden Angeboten teilgenommen hatten, mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen der beteiligten Einrichtungen, die die Angebote entwickelten und unterstützten, sowie mit Mitarbeiter\*innen der katholischen Kirche als Trägerorganisation durchgeführt. Auf dieser Grundlage erfolgte eine umfassende Beschreibung der Umsetzung der generationenübergreifenden Angebote. Förderliche und hemmende Faktoren konnten identifiziert, mögliche Herausforderungen und Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der generationenübergreifenden Angebote aufgezeigt werden. Die Ergebnisse verdeutlichen, die Bedeutung von gemeinsamen Aktivitäten für die jüngeren und älteren Beteiligten. Die bereits zusammengewachsenen Institutionen „Bonifatius Schule“ und „Malteserstift“ und deren Erfahrungen bilden eine gute Basis, um auch weitere Akteur\*innen im Umfeld des Campus als Mitgestalter\*innen zu gewinnen. Für die zukünftige Ausweitung von Angeboten sollte erwogen werden, inwieweit auch Bewohner\*innen ggf. differenziert und partizipativ in die Planung einbezogen werden können.

Kultursensibilität ist eine inhaltliche Schwerpunktausrichtung des Malteser Campus St. Maximilian Kolbe und wird u.a. durch eine systematische **interkulturelle Öffnung des Malteserstifts** angestrebt. Aufgabe der flankierenden Forschung war es, die Planungsphase und die erste Phase der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung durch prozessbegleitende empirische Erhebungen zu begleiten und zu unterstützen (Kapitel IV). Infolge der Coronapandemie und Änderungen in den Planungs- und Umsetzungsprozessen zur interkulturellen Öffnung waren mehrfach auch Anpassungen der Methoden der Begleitforschung notwendig. Es wurden Gruppeninterviews mit dem Leitungsteam zu Beginn und am Ende der Prozessbegleitung, eine Online-Befragung der Pflege- und Betreuungskräfte des Malteserstifts und teilnehmende Beobachtungen in den Sitzungen der Projektgruppe zur interkulturellen Öffnung sowie schriftliche Befragungen der Teilnehmenden an den Projektgruppensitzungen durchgeführt.

U.a. in den Befragungen der Projektgruppe zur interkulturellen Öffnung wurde deutlich, dass die Coronapandemie sich als Hemmschuh auf die Umsetzung einer kultursensiblen Pflege im Malteserstift auswirkte. Dennoch hat der gemeinsame Arbeitsprozess zu einer weiteren Sensibilisierung und Kompetenzerweiterung der in der Projektgruppe mitwirkenden Mitarbeiter\*innen des Malteserstifts beigetragen. Das zeigt sich beispielsweise darin, dass bestimmte Einschätzungen im Projektverlauf neu bewertet wurden. So wurde eingangs die mehr oder weniger einhellige Meinung vertreten, dass das vorhandene Speisen- und Getränkeangebot mit einem vegetarischen Mittagsgemüse bereits auf die Bedürfnisse von älteren Menschen mit Migrationshintergrund zugeschnitten sei. Im weiteren Verlauf der Auseinandersetzung mit der Thematik wurde dieses Angebot dann als eher rudimentär und keinesfalls ausreichend eingeschätzt. Auch wenn die Prozesse mehr Zeit erforderten als ursprünglich geplant, wurden als Ergebnis der Arbeit der Projektgruppe bereits einige innovative und individuell auf die Einrichtung abgestimmter Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung entwickelt (u.a. die Platzierung von Willkommensgrüßen im Eingangsbereich, die Erweiterung des Angebotes an ausländischen Fernsehprogramme und Musik, das muttersprachliche Vorlesen von Gedichten oder Texten und der wohnbereichsübergreifende

Einsatz von kultursensibler Bezugspflege, um z.B. mit so vielen Bewohner\*innen wie möglich, muttersprachlich kommunizieren zu können). Als maßgebliche Gelingensfaktoren sind die hohe Engagementbereitschaft, die große Offenheit der Teilnehmenden gegenüber der interkulturellen Öffnung und das positive Arbeitsklima zu betrachten. Diese gilt es weiter zu pflegen und durch unterstützende Rahmenbedingungen seitens der Leitungsebene zu fördern. Um eine weitere zielorientierte Arbeit der Projektgruppe zu unterstützen und den Aufwand für die Teilnehmenden im vertretbaren Rahmen zu halten, wird u.a. empfohlen, eine weitere Begleitung der Projektgruppe durch eine Fachmoderation sicherzustellen. Weitere Empfehlungen, die aus den Ergebnissen des bisherigen Prozesses zur interkulturellen Öffnung abgeleitet wurden, beziehen sich auf die Personal- und Organisationsentwicklung. Hierzu gehört auch die interkulturelle Weiterentwicklung des Leitbildes und dessen Kommunikation nach außen. Perspektivisch besteht zudem Handlungsbedarf mit Blick auf eine nachhaltige Vernetzung mit Multiplikator\*innen und Akteur\*innen im Sozialraum, auch um auf diesem Wege Vertrauen zu stärken und weitere Zugänge zu älteren Menschen mit Migrationshintergrund und deren Angehörigen aufzubauen.

Ergänzend zur Prozessbegleitung der interkulturellen Öffnung der Altenhilfe wurde im Rahmen der Begleitforschung das **Arbeitshilfe „Kultursensible Verpflegung mit Speisen und Getränken in stationären Pflegeeinrichtungen“** erstellt (Kapitel V). Eingebettet in Grundlagen zu den Themen „Ernährung im Alter“ sowie „Religiöse Ernährungsvorschriften“ gibt die Arbeitshilfe einen Überblick, wie sich das Themenfeld der kultursensiblen Verpflegung als Baustein einer interkulturellen Organisationsentwicklung entwickelt hat, was bei der Umsetzung in einer stationären Einrichtung zu beachten ist und welche Good-Practice-Beispiele vorliegen.

Ein wesentlicher Bestandteil der Begleitforschung zum Modellprojekt Malteser Campus St. Maximilian Kolbe war zudem die **Entwicklung und exemplarische Anwendung eines konzeptionellen Rahmens zur Selbstevaluation des Projektes** (Kapitel VI). Ziel dabei war es, den Projektverantwortlichen Verfahren und Methoden an die Hand zu geben, mit denen eine „Selbstevaluation“ nach Abschluss der wissenschaftlichen Begleitung erfolgen konnte. Hierzu erfolgte in einem ersten Schritt eine systematische Literaturrecherche zu Ansätzen der Evaluation komplexer, sozialer Projekte. Die Ergebnisse der Literaturanalyse wurden den Projektverantwortlichen und dem Projektbeirat vorgestellt und gemeinsam mit diesen beraten. Gegenstand dieser Beratungen war auch eine exemplarische Übertragung von infrage kommenden Evaluationsmodellen auf das Modellprojekt, um den Projektverantwortlichen die Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Ansätze zu verdeutlichen. Unter Einbeziehung der Diskussionsergebnisse wurden Grundlagen für einen konzeptionellen Rahmen zur Evaluation des Modellvorhabens erarbeitet. Dabei wurde neben dem logischen Evaluationsmodell auch das Modell der Empowerment Evaluation einbezogen.

Ausgehend von der aufbereiteten Wissensbasis und unter Abwägung der jeweiligen Vor- und Nachteile entschieden sich die Projektbeteiligten für eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem Konzept der Empowerment Evaluation und seine Anwendung zur Selbstevaluation des Malteser Campus. Das Projekt betrat damit Neuland, da keine Anwendungsbeispiele für ein ähnlich geartetes Projekt identifiziert werden konnten. In mehreren Workshops wurde die Anwendung der drei Grundschritte der Empowerment Evaluation auf das Malteser Projekt exemplarisch erprobt. Die wissenschaftlich begleitete Erprobung zeigte, dass der Ansatz für die Projektverantwortlichen nicht nur äußerst praktikabel war, sondern auch gut zur komplexen Struktur des Projektes passte. Ergänzend wurden die Projektverantwortlichen mit der Evaluation von Projektaktivitäten mittels logischer Wirkungsmodelle vertraut gemacht. Diese wurden ebenfalls exempla-

risch erprobt und es wurden Möglichkeiten zur Integration beider Ansätze aufgezeigt. Die jeweiligen Evaluationsprozesse sind in dem Abschlussbericht ausführlich dokumentiert, so dass die Projektverantwortlichen für zukünftige Selbstevaluationen jeweils passende Verfahren auswählen können. Auf der Basis der gewonnenen Ergebnisse und Erfahrungen wurden von der Begleitforschung zudem Handlungsempfehlungen erarbeitet, mit Vorschlägen dazu, wie die Durchführung einer langfristigen Evaluation konzeptionell sichergestellt werden kann.

Um die Nachhaltigkeit des Modellprojektes und die Wirkung ins Quartier zu unterstützen, wurde abschließend von der Begleitforschung eine **Arbeitshilfe zur Entwicklung einer Kommunikationsstrategie** (Kapitel VII) erarbeitet. Dabei geht es um die Frage, wie Informationen zum Gesamtprojekt des Malteser Campus sowie zu den einzelnen Teilprojekten und den damit verbundenen Angeboten verbreitet und die anvisierten Ziel- und Dialoggruppen erreicht werden können. Da es ausgehend von den Gesamtzielen des Projektes unterschiedliche Adressat\*innen der Öffentlichkeitsarbeit gibt, bedarf es einer multimedialen Strategie. Unter Einbeziehung von theoretischen Grundlagen, empirischen Forschungsergebnissen und praktischen Erfahrungen werden in der Arbeitshilfe unterschiedliche Wege aufgezeigt, wie und über welche Kanäle verschiedene für das Projekt relevante Ziel- und Dialoggruppen möglichst umfassend erreicht werden können. Die aufbereiteten Informationen können im weiteren Projektverlauf für die Entwicklung einer (multimedialen) Kommunikationsstrategie genutzt werden.

Insgesamt bilden die im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung gewonnenen Erkenntnisse und die bereitgestellten Materialien eine umfassende und fundierte Grundlage für die Verstetigung und die inhaltliche Weiterentwicklung des Malteser Campus St. Maximilian Kolbe. Die im Abschlussbericht dokumentierten Untersuchungsergebnisse, Konzepte, Maßnahmen und Vorgehensweisen können zudem auch Anregungen für andere ähnlich geartete Vorhaben geben.